Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Brons, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2882 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich: für die Schriftleitung Karl Friedrich Rinhorst; für die Anzeigen H. Linner, beide in Schwerte. Fernsprecher 62

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Welthofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 6 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unverschuldeten Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 89 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Freitag, den 17. April 1925 — 58. Jahrgang

Neues in Kürze.

Grundstückskauf der Post.

pw. **Berlin**, 16. April. (Tel.) Nach einer Mitteilung der B. Z. am Mittag ist gestern der gesamte etwa 800 Morgen große Grundbesitz der Schütte-Lanz-Werke in Zeesen bei Königswusterhausen durch Verkauf an die Reichspost übergegangen. Die Post beabsichtigt, in der Fabrik eine Reparaturwerkstätte für Postautos einzurichten, während in den Villen und Beamtenhäusern pensionierte Postbeamte untergebracht werden sollen. Das Privathaus von Geheimrat Schuette, der die Verkaufsverhandlungen selbst führte, soll als Erholungsheim für Postbeamte eingerichtet werden.

Aufwertung und Wahl.

wp. **Berlin**, 16. April. Die Arbeitsgemeinschaft zur Aufwertungsfrage, die sich etwa aus 30 Interessenverbänden zusammensetzt, beschäftigte sich gestern in einer Sitzung mit der Stellungnahme der Spargläubiger zur Reichspräsidentenwahl. Nach längeren Erörterungen wurde der Beschluß gefaßt, jedem der an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten Verbände die Abstimmung freizugeben.

Kredithilfe für Handwerk und Einzelhandel.

wp. **Berlin**, 17. April. (Tel.) Die vor einiger Zeit eingeleitete Aktion zur Milderung der Kreditnot des Handwerks, des Einzelgewerbes und des Einzelhandels gelangt, wie das Berliner Tageblatt meldet, jetzt zur Durchführung. Die Kredithilfe wird sich in der Weise vollziehen, daß 20 bis 30 Millionen Mark Postgelder durch die Seehandlung über zentrale Institute, also über die Preußenkasse, Genossenschaftsabteilung, und die Dresdner Bank, Girozentrale, an die letzten Kreditnehmer weitergeleitet werden. Die Kredite dürfen auf sechs Monate befristet, zu einem Zinsfuß von 10 Prozent gegeben werden.

Polnische Stadt niedergebrannt.

wp. **Berlin**, 16. April. Nach einer Blättermeldung aus Warschau ist das Städtchen Rika in der Lubliner Wojewodschaft durch eine große Feuersbrunst fast vollständig vernichtet worden. 257 Häuser wurden durch das Feuer zerstört. 400 Familien sind obdachlos. Das Feuer war von einem fünfjährigen Knaben beim Spielen angelegt worden.

Die Hafitrankheit.

bb **Berlin**, 16. April. Nach einer Blättermeldung aus Königsberg sind in Groß-Hendekrug erneut sechs Fischer an der Hafitrankheit erkrankt. Auch in Fischhausen erkrankte ein Fischer in besorgniserregender Weise. Aus Furcht vor der Erkrankung blieben in den letzten Tagen viele Fischer ihrem Beruf fern.

Fürst zu Schwarzburg †.

wtb **Sondershausen**, 16. April. (Tel.) Der ehemals regierende Fürst zu Schwarzburg, Günther Viktor, starb kurz nach Mitternacht im 73. Lebensjahre.

Fochs Bericht.

wtb **Paris**, 16. April. (Tel.) Wie das Journal mitteilt, ist der Bericht des Marschalls Foch über die Entwaffnung Deutschlands dem Sekretariat der Botschafterkonferenz übergeben worden. Das Schriftstück, das 44 Seiten umfasse, habe ausschließlich technischen Charakter mit Ausnahme einer einzigen Seite, die einem allgemeinen Expojee über die Frage vorbehalten sei. Die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz sei noch nicht anberaumt worden.

Delahaye gestorben.

wtb **Paris**, 16. April. (Tel.) Einer der bekanntesten reaktionärsten Senatoren, der Royalist Delahaye, ist gestern im Alter von 75 Jahren gestorben. Er zeichnete sich durch heftige Reden, insbesondere gegen Deutschland, aus.

Noch ein politischer Mord in Sofia.

wtb **Paris**, 16. April. (Tel.) Der Abgeordnete und Vorsitzende der Demokratischen Vereinigung, General Georgieff, ist, wie das Petit Journal aus Sofia meldet, gestern abend ermordet worden.

Beim Jagdreiten verunglückt.

wtb. **London**, 17. April. (Tel.) Bei einem Jagdreiten stürzte das Pferd des Prinzen Henry und brach das Rückgrat. Der Prinz blieb unverletzt.

Dr. Eckener in Mailand.

wtb **Mailand**, 16. April. (Tel.) Die deutsche Delegation gab der Messeleitung und den Behörden ein Bankett. Am Abend hielt Dr. Eckener einen Vortrag über den Flug des Zeppelinluftschiffes über den Atlantischen Ozean nach Amerika. Die Ausführungen Dr. Eckeners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Memento mori.

wtb **Rom**, 16. April. (Tel.) Gestern nachmittag wurde in der Nähe der Jesuitenkirche ein Ausländer von einem Schlaganfall betroffen, dem er bei der Ueberführung ins Krankenhaus erlag. Der Tote wurde später als der deutsche Universitätsprofessor Dr. Hans Held, ein Bruder des bayrischen Ministerpräsidenten, festgestellt.

Die italienischen Eisenbahntarife.

wtb **Rom**, 15. April. Der Agenzia di Roma zufolge sollen die wirtschaftlichen Rückwirkungen der Tariferhöhung auf den italienischen Bahnen, die am 15. ds. Mts. in Kraft treten soll, nochmals geprüft werden, besonders was die Rückwirkung auf die Preisbildung anbelangt. Der Geltungsbeginn der Tariferhöhung dürfte daher verschoben werden.

Attentat bei einer Begräbnisfeier.

wtb **Sofia**, 17. April. (Bulgar. Tel.-Agentur.) Bei der gestrigen Begräbnisfeier des vorgestern ermordeten Abgeordneten der Regierungspartei, Kosta, explodierte in der Kathedrale Nedilia eine Höllenmaschine. Es sind zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen. Alle anwesenden Minister blieben unverletzt. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

Die Kandidaten für den zweiten Wahlgang.

wtb. **Berlin**, 17. April. (Tel.) **Amtlich.** Zum zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl sind bis zum Ablauf der Einreichungsfrist am 16. April um Mitternacht drei Kandidaten nominiert worden und zwar:

1. **Paul von Hindenburg**, Generalfeldmarschall in Hannover,
2. **Wilhelm Marx**, Reichskanzler a. D. in Berlin,
3. **Ernst Thälmann**, Transportarbeiter, M. d. R., in Berlin.

Der Reichswahlleiter hat diese drei Kandidaten zugelassen. Die Anwärter werden in dieser Reihenfolge auf dem amtlichen Stimmzettel erscheinen. Wie bei dem ersten Wahlgang enthält der amtliche Stimmzettel außerdem ein freies Feld zur Einzeichnung evtl. anderer Kandidaten.

wtb **Berlin**, 17. April. (Tel.) Die Reichsregierung hat auf Anregung des Reichsministers des Innern beschlossen, den Bewerbern um das Amt des Reichspräsidenten den Rundfunk zu Ansprachen an das deutsche Volk freizugeben. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß die hinter den Bewerbern stehenden Parteien oder Gruppen keine gewaltsame Aenderung der Verfassung anstreben.

Die Kabinettsbildung Painleves.

wtb **Paris**, 16. April. (Tel.) Gegen 3 Uhr morgens war die Konferenz, die Kammerpräsident Painleve mit Briand, Caillaux, Malvy, Laval und dem Senator de Monzie abhielt, beendet. Als Briand das Kammerpräsidium verließ, erklärte er, es sei noch nichts Endgültiges entschieden. Caillaux seinerseits antwortete ausweichend und erklärte: Wir haben uns tatsächlich mit der Finanzlage beschäftigt, das ist eine sehr ernste Frage. — Auf die Frage, ob er Painleve heute wieder besuchen werde, antwortete er: Wahrscheinlich. — Malvy erklärte auf die Frage, ob man ihm einen Ministerposten angeboten habe: Jawohl, aber ich habe ihn abgelehnt, da ich vorerst in den Reihen meiner Partei bleiben will. — De Monzie erklärte, er habe absolutes Vertrauen zum Ausgang der Verhandlungen, die Painleve führe. Ein Vertrauter Painleves soll einem Mitarbeiter des Echo de Paris erklärt haben, es sei nichts Endgültiges getan, aber die Lage habe sich auch nicht verschlechtert. Im Falle ein Ministerium Painleve nicht gebildet werden könne, fasse man die Konstituierung eines Geschäftsministeriums ins Auge.

wtb **Paris**, 16. April. (Tel.) Die Ere Nouvelle will wissen, daß Caillaux das ihm angebotene Portefeuille des Finanzministers in einem Kabinett Painleve angenommen habe, und daß diesem Kabinett auch Briand als Außenminister angehören werde. — Nach dem Oeuvre werden dem Kabinett ferner angehören: Senator de Monzie, der jetzige Minister Dalbiez, Senator Chaumet, der Abg. Prof. Emil Borel, Senator Schramek und der unabhängige Sozialist Abg. Laval. Spät in der Nacht habe man auch mitgeteilt, daß Painleve selbst das Kriegsministerium übernehmen werde. Aber alle diese Kombinationen seien noch nichts Endgültiges, jedoch hoffe Painleve, vielleicht schon um die Mittagsstunde dem Präsidenten der Republik die endgültige Liste seiner Mitarbeiter unterbreiten zu können.

wtb **Paris**, 16. April. (Tel.) Im Finanzministerium haben heute nachmittag wichtige Verhandlungen stattgefunden. Kurz nach 2 Uhr erschien Caillaux, begleitet von zwei ehemaligen Mitarbeitern, und kurz darauf auch der Gouverneur der Bank von Frankreich. Es fand in Abwesenheit de Monzies eine Konferenz statt, an der eine Stunde nachher die Direktoren fast sämtlicher größerer Bankinstitute von Paris teilgenommen haben. Diese Konferenz dauerte etwa eine Stunde. Um 4.30 Uhr erschien Caillaux in den Wandelgängen der Kammer und begab sich sofort nach dem Sitzungszimmer der Radikalen Fraktion, wo der Geschäftsführende Vorstand und die Vorstände der Radikalen Kammer- und Senatsfraktion versammelt waren.

wtb **Paris**, 16. April. (Tel.) Im Verlaufe der Verhandlungen, die Caillaux heute nachmittag mit dem Vorstand der Radikalen Partei und den Vorständen der Radikalen Kammer- und Senatsfraktion geführt hat, berichtete er über das Ergebnis des Studiums des Standes der französischen Finanzen und über die budgetäre Lage, dem er sich seit gestern hingegeben habe. Er erklärt, daß nach seiner Ansicht die Lage des Schatzamtes ihm ernst erscheine und daß, wenn er an die Spitze der Finanzen trete, er den Versuch machen werde, sie durch geeignete Mittel wieder normal zu gestalten, namentlich dadurch, daß er eine klare Trennung zwischen den Fragen des Schatzamtes und den budgetären Fragen eintreten lasse. Caillaux fragte die Führer der Radikalen Partei, ob er auf ihren Beistand rechnen könne. Es wurde hierauf einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in der erklärt wird, daß man Caillaux für die Durchführung des Werkes der finanziellen Wiederaufrichtung Vertrauen schenke. Caillaux soll hierauf bemerkt haben, daß er sich grundsätzlich bereit erkläre, das Portefeuille des Finanzministers anzunehmen.

wtb **Paris**, 16. April. (Tel.) Havas verbreitet zu Beginn des Nachmittags über die Lage folgende Mitteilung: Kammerpräsident Painleve hat sich heute besonders mit der Frage beschäftigt, welche Aufnahme sein Kabinett im Parlament finden werde für den Fall, daß Caillaux das Finanzministerium übernimmt. Painleve will nicht, daß diese Ernennung so ausgelegt wird, als sei sie auf politische Erwägungen zurückzuführen, weil sie in diesem Falle die politische Entspannung zwischen Senat und Kammer verhindern könne, wie dies Painleve selbst nach der Demission des Kabinetts erklärt hat. Wenn Painleve die Mitarbeit Caillaux' wünscht, geschieht es aus ähnlichen Gründen wie denen, die es ihm haben wünschenswert erscheinen lassen, sich die Mitarbeit Briands zu sichern. Er vertrete den Standpunkt, daß dies der geeignetste Mann sei, die Außenpolitik Frankreichs zu leiten, wie Caillaux am ehesten dazu berufen sei, angesichts einer Lage, deren Ernst niemand bezweifeln könne, an die Spitze der Finanzen zu treten. Painleve hoffe, daß diese Gründe verstanden würden und daß es ihm möglich gemacht werde, ein Ministerium auf Grundlagen zu bilden, auf denen sich das Vertrauen der Mehrheit der Kammer und des Senats aufbauen könne.

Das Kabinett Painleve ist gebildet.

wtb **Paris**, 17. April. (Tel.) Nach einer Havasmeldung ist das Kabinett gebildet. Es gehören ihm u. a. an: Painleve, Briand, Caillaux, Loucheur.

Ein Attentatsversuch auf Caillaux.

wtb **Paris**, 16. April. (Havas.) Heute morgen 10½ Uhr wurde am Quai d'Orsay in der Nähe des Kammergebäudes ein Mann verhaftet, der durch sein auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der Polizei erregt hatte. Es handelte sich um einen Bankangestellten, der, wie die Untersuchung ergab, im Besitze eines Revolvers war und, wie er erklärte, die Absicht hatte, Caillaux zu töten. Man nimmt an, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Er wurde dem Lazarett überwiesen.

Das englische Luftschiff vom Sturm entführt.

wtb. **Norwich**, 16. April. (Tel.) Das lenkbare Luftschiff R 33 riß sich heute morgen während eines Sturmes von seinem Ankermast in Pulham los. An Bord befanden sich sechs Mann. Das Luftschiff nahm die Richtung auf London.

wtb. **London**, 16. April. (Tel.) Den letzten Berichten zufolge wurde das Luftschiff R 33, nachdem es sich vom Ankermast losgerissen hatte, in der Richtung auf das offene Meer treibend gesichtet. Die Spitze des Schiffes scheint beschädigt zu sein oder ganz zu fehlen.

wtb **Den Helder**, 16. April. (Tel.) Der Marinestab teilt mit, daß das englische Luftschiff R 33 um 6.30 Uhr nachmittags in 8 Meilen Entfernung von dem Küstenplatz Egmond in einer Höhe von 200 bis 300 Meter gesichtet wurde. Das Luftschiff teilte drahtlos mit, daß die Nase des Luftschiffes beschädigt sei und daß es schwierig sei, die gewünschte Richtung einzuhalten. Die britische Regierung hat die Besatzung des R 33 drahtlos angewiesen, zu versuchen, Köln zu erreichen. Zugleich fragte sie bei der niederländischen Regierung an, ob für das Luftschiff die Möglichkeit bestehe, in Holland zu landen. Die niederländische Regierung teilte darauf sofort mit, daß solche Möglichkeiten in den Luftschiffhäfen von Dekoop (Insel Terschelling) und Soesterberg beständen und letzterer Ort wegen der Windverhältnisse der geeignetere wäre. Sämtliche Mannschaften in diesen beiden Luftschiffhäfen würden in Bereitschaft gehalten, um bei einer eventuellen Landung Hilfe zu leisten. Ferner seien Torpedoboote nach der Küste von Egmond ausgesandt worden.

wtb. **Amsterdam**, 17. April. (Tel.) Das Luftschiff war gestern abend gegen 10 Uhr in der Nähe von Noordwyk und suchte nach einem Landungsplatz.

R 33 ist eine genaue Nachbildung des Zeppelinluftschiffes L 33, das 1916 in England niedergehen mußte. Zurzeit hat England neben dem jetzt abgetriebenen nur noch das Luftschiff R 36. Diese beiden Luftschiffe waren im vergangenen Winter entsprechend den neuesten Erfahrungen umgebaut worden. R 33 hatte Ende März die ersten Probeflüge unternommen. Weiter ist noch ein Riesenluftschiff R 100 bei Vickers in Auftrag gegeben; es wird in Howden bei Yorkshire gebaut. Mit dem Bau eines weiteren Riesenluftschiffes R 101 in Cardington soll im Frühsommer dieses Jahres begonnen werden. Der Plan zu diesem Luftschiff wurde nach dem erfolgreichen Fluge des deutschen Zeppelins nach Amerika gefaßt.

Politische Umschau

Deutsches Reich.

Zweiter Deutscher Akademiker-Tag.

wp. **Remscheid**, 16. April. Der gestern abend hier begonnene zweite Deutsche Akademiker-Tag, der eine große Zahl deutscher Akademiker aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes Mitteleuropas hier zusammengeführt hat, wurde mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Die Tagung bezweckt, die „Arbeitsgemeinschaft der Volkischen Akademiker-Verbände des deutschen Sprachgebiets" auszubauen und in den Dienst des gesamten deutschen Volkes zu stellen. Der „Gedanke der Großdeutschen Volksgemeinschaft und des verantwortungsbewußten Dienstes am Deutschtum" soll im Vordergrund der Beratungen stehen. Den Höhepunkt der Feierlichkeit wird eine vaterländische Kundgebung am Sonntag auf Schloß Burg bilden, die im Zusammenhang mit der Rheinischen Tausendjahrfeier stehen und sich im wesentlichen aus Feldgottesdienst, Heldengedenkfeier, Festspiel und Treuegelöbnis zum deutschen Rhein zusammensetzt.

Wichtige Aussprache.

wp. **M.-Gladbach**, 16. April. Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken, traf gestern mittag in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. Fuchs und des Regierungspräsidenten Bergemann aus Düsseldorf hier ein. Im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung hatten sich zu einer Konferenz mit ihm eingefunden die leitenden Persönlichkeiten der Stadtverwaltung, die Fraktionsführer des Stadtparlaments, Vertreter der Industrie- und Handelskammer sowie der verschiedenen Wirtschaftsorganisationen und der Gewerkschaften. Oberbürgermeister Gielen, Bürgermeister Dr. Porzelt und Beigeordneter Kliewer hielten kurze Vorträge über städtische Wünsche und Fragen und die Vertreter der verschiedenen Wirtschaftsgruppen der Industrie und des Mittelstandes berichteten über ihre Nöte und Forderungen. Daran schloß sich eine Aussprache, in der besonders die Erwerbslosenfrage und die Lage der Textilindustrie im M.-Gladbacher-Rheydter Bezirk erörtert wurde. Minister Dr. Frenken versicherte, daß er die vorgetragenen Wünsche sich zu eigen machen und möglichst zu ihrer Erfüllung beitragen werde.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags.

bb **Berlin**, 16. April. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung über den Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fort:

Abgeordneter Beythien (D. Vp.) trat dafür ein, daß im Reichswirtschaftsministerium der Posten eines Staatssekretärs für Handwerk, Einzelhandel und Gewerbe neu geschaffen oder zum mindesten eine besondere Abteilung unter einem besondern Dirigenten eingerichtet werde. Die Kreditgewährung aus öffentlichen Mitteln an Angehörige des mittelständischen Gewerbes müsse vermehrt und erleichtert werden. Zinsen und Provisionssätze seien jetzt noch zu hoch. Die Reste der Zwangswirtschaft müßten endlich beseitigt und das Wandergewerbe und der Straßenhandel müßten wieder auf ihren ursprünglichen Stand zurückgebracht werden. Die Veranstaltung von Messen und Märkten ohne wirtschaftliche Notwendigkeit sei zu unterbinden. Die Reichsfremdensteuer müsse noch für diese Reisezeit abgeschafft werden. Der Redner wandte sich ferner gegen eine zu starke Erhöhung der Tabaksteuer, und bat um Unterstützung des deutschen Seefischereiwesens und um Schutz des deutschen Obstbaus.

Plenartagung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt.

wtb. **Straßburg**, 16. April. (Tel.) Die Zentralkommission für Rheinschiffahrt ist gestern hier zu einer Plenartagung zusammengetreten. Hauptgegenstand der Beratungen ist die Frage der Verbesserung der Schiffbarkeit des Rheins von Kehl-Kembs unterhalb Basel bis Straßburg. Dem französischen Projekt eines Rhein-Seitenkanals steht der Schweizer Regulierungsplan gegenüber. Das Deutsche Reich ist durch den Gesandten Seeliger vom Auswärtigen Amt, der die hessische Stimme führt, den Staatssekretär a. D. Wirklichen Geheimen Rat Peters (Preußen), den bayrischen Ministerialrat Greuling, den badischen Ministerialdirektor Fuchs und den hessischen Ministerialrat Kranzbühler, als Delegierten, sowie durch den Abteilungsdirigenten Königs und den Ministerialrat Roebel vom Reichsverkehrsministerium, vertreten.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	15. April		16. April		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Gulden	167.59	168.01	167.59	168.01	169.50
Buenos-Aires	1.600	1.604	1.600	1.604	1.78
Belgien 100 Fr.	21.13	21.19	21.16	21.22	81.00
Norwegen 100 Kr.	67.62	67.78	67.82	67.98	112.5
Dänemark 100 Kr.	77.40	77.66	77.50	77.75	112.5
Schweden 100 Kr.	113.04	113.32	113.04	113.32	112.50
Finnland 100 M.	10.56	10.60	10.56	10.60	81.00
Italien 100 Lire	17.21	17.25	17.24	17.28	81.00
England	20.077	20.127	20.076	20.116	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	21.53	21.59	21.76	21.82	81.00
Schweiz 100 Frk.	81.05	81.27	81.05	81.25	81.00
Spanien 100 Pes.	59.78	59.92	59.80	59.94	81.00
Japan	1.758	1.762	1.773	1.777	2.00
Rio de Janeiro	0.449	0.453	0.439	0.441	1.50
Wien Schill.	59.07	59.21	59.10	59.24	85.00
Prag 100 Kr.	12.43	12.47	12.44	12.48	85.00
Budapest 100 000	5.81	5.83	5.81	5.83	85.00
Sofia	3.06	3.07	3.06	3.07	81.60
Jugoslawien	6.76	6.78	6.76	6.78	81.00

Alle Zuteilungen 100 Prozent.

Ausland.

Volksabstimmung über die dänische Streitmacht.

* **Kopenhagen,** 15. April. Der Ausschuß des Folkething für die Abrüstungsvorschläge der Regierung hat ein umfangreiches Gutachten herausgegeben. Die Mehrheit des Ausschusses hat sich auf den Vorschlag der Radikalen, Heer und Flotte zu einem Wachkorps und einer Staatsmarine zur Wahrnehmung Dänemarks Neutralität und Völkerbundsaufgaben umzuwandeln, geeinigt. Die noch bestehenden Befestigungen werden abgebaut und die Werkstätten der Marinewerft zu gewöhnlichen Staatseinrichtungen gemacht. Private militärische Korps werden verboten. In das Wachkorps sollen jährlich 1600 Mann eingestellt werden, die auch am Feldgeschütz ausgebildet werden. Dem Wachkorps wird ein Fliegerkorps zugeteilt. Die bisherigen Gewehre werden beibehalten. Bei der maritimen Abrüstung kommt der Kommissionsvorschlag bei weitem nicht an den Regierungsvorschlag heran. Anstatt der drei kleineren Bewachungsfahrzeuge werden 24 vorgeschlagen; hierzu sollen die zur Verfügung stehenden Torpedo- und Unterseeboote verwendet werden. Das Minenwesen zur Sperrung des inneren Fahrwassers bleibt bestehen. Die Ausgaben werden für das Wachkorps auf 73 Millionen Kronen und für die Staatsmarine auf 10,1 Millionen Kronen veranschlagt. Die Volksabstimmung soll entscheiden, ob das Gesetz in Kraft tritt.

Der räuberische Ueberfall auf König Boris.

wtb **Wien,** 16. April. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Die bisherigen Feststellungen bestätigen die Annahme, daß es sich bei dem Ueberfall auf das Automobil des Königs Boris von Bulgarien nicht um ein politisches Attentat, sondern um einen von einer Räuberbande ins Werk gesetzten Ueberfall handelt, wie diese sich wiederholt in den letzten Monaten ereignet haben. Die Straße von Sofia nach Ochrana führt durch einen Engpaß, der solche Ueberfälle erleichtert. Die Räuber, die es auf Kaufleute und vermögende Personen abgesehen haben, scheinen auch in diesem Falle auf Beute gerechnet zu haben. Dies geht daraus hervor, daß die Leichen des Professors Zitschew und des Leibjägers völlig ausgeraubt waren. König Boris wurde von seiner Umgebung wiederholt dringend gebeten, die häufigen Autofahrten angesichts der Unsicherheit und der Räuberbanden im Lande nicht ohne militärischen Schutz zu unternehmen. Er wollte jedoch diesen Vorstellungen niemals Gehör schenken. Auch diesmal lehnte er eine militärische Bedeckung ab, trotzdem er wußte, daß er den Engpaß passieren mußte, in dem er bereits früher ein unliebsames Zusammentreffen mit einer Räuberbande erlebte, das aber damals harmloser verlief.

Annahme der französischen Finanzvorlage.

* **Paris,** 15. April. Die Kammer trat heute nachmittag zwecks Verabschiedung des Gesetzentwurfs über die Heraufsetzung der Geldnotenumlaufsgrenze von 41 auf 45 Milliarden zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Zur Debatte stand der erste Teil der außerordentlichen Finanzvorlage, der u. a. auch besagt, daß zur Sanierung der Finanzen eine außerordentliche nationale Steuer eingeführt werden soll, deren Ertrag ausschließlich einer Amortisationskasse zugeführt wird. Die Kammer nahm schließlich die Finanzvorlage mit 315 gegen 29 Stimmen an. Die Emissionsgrenze wird demnach von 41 auf 45 Milliarden und die Vorschußgrenze von 22 auf 26 Milliarden Franken erhöht. Außerdem wurde laut der angenommenen Vorlage beschlossen, daß noch vor dem 15. Juli 1925 ein Gesetzentwurf zur Auflegung einer besonderen nationalen Steuer eingebracht werden müsse.

Der Stand der Roten Armee.

wtb. **Moskau,** 17. April. (Tel.) Auf dem Rätekongreß Georgiens in Tiflis berichtete Volkskommissar Frunse über den Stand der Roten Armee. Sie zähle gegenwärtig 562 000 Mann, wovon 10 Proz. nationale Formationen der selbständigen Sowjetrepubliken seien. Auf 10 000 Einwohner einer Sowjetunion kämen 41 Rotgardisten, in den europäischen Staaten dagegen ungefähr 103 Soldaten auf dieselbe Zahl von Einwohnern. Seit Beginn 1925 kaufe die Sowjetregierung keine Flugzeuge mehr im Ausland, sondern ließe sie in der Sowjetunion herstellen.

Eine Rede Dr. Stresemanns.

wtb. **Hamburg,** 16. April. (Tel.) Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach Außenminister Dr. Stresemann heute abend im Ueberseeklub über Weltwirtschaft und Weltpolitik. In einer Sitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Hamburg, so führte der Minister aus, fiel seinerzeit das Wort: Die Wirtschaft ist unser Schicksal. Diese These war sicherlich unrichtig, denn letzten Endes entscheiden die großen Grundfragen der Politik über die Völkerschicksale. Aber zu keiner Zeit ist wohl diese Politik mehr von Wirtschaftsfragen beeinflußt gewesen, als in der Gegenwart. Schon vor dem Weltkrieg war der Futterplatz für die um Absatz ringenden Völker sehr eng geworden. Seit Mitte der neunziger Jahre bis 1914 stieg der Wert des Welthandels von 71,5 auf 170 Milliarden Goldmark. Rang man früher um Kolonialgebiete, so ringt man jetzt um Absatzgebiete. Deutschlands Stellung in dieser Situation ist dadurch gekennzeichnet, daß wir heute noch viel enger mit dem Ausland verflochten sind als früher. Unsere Umwelt änderte sich dabei seit dem Weltkrieg entscheidend. Die Vereinigten Staaten sind der Weltgläubiger und der Weltbankier geworden. In Europa sind große Wirtschaftsgebiete in kleinere Komplexe zerlegt worden. Dabei sind die ökonomischen Kraftquellen unwirtschaftlich verteilt worden. Frankreich ist der größte Erzbesitzer und hat dabei die geringsten Kohlenlager. Verkehrsschwierigkeiten, Zolltarife und Niederlassungshemmungen sind weitere Barrieren für die Entwicklung der europäischen Wirtschaft.

Zum Schluß erklärte Stresemann: Was wir wollen, ist, daß man uns in Frieden lasse, daß wir uns in Ruhe wieder aufrichten können, um die Wohlfahrt unseres Volkes zu sichern und um die übernommenen Pflichten gegen die anderen ausführen zu können. Die Grundlagen dieser Außenpolitik sollen auch durch ein Vollsvotum über innerpolitische Anschauungen nicht geändert werden. Ein solches innenpolitisches Votum gibt der Stärke der Parteianschauungen Ausdruck. Es ist kein Abwägen der Stärke der Anschauungen über die künftige Gestaltung der Staatsform. Die wirtschaftliche und politische Entwicklung, die wir erhoffen, kann sich nur vollziehen auf der Grundlage der heutigen Staatsform. Das Ausland braucht weder zu fürchten noch zu hoffen, daß eine innere Zerreißung in Deutschland eintritt, sondern kann unbeschadet um dem Streit der Parteien auf eine gesunde und vernünftige Entwicklung der deutschen Verhältnisse vertrauen.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Aufruf des Volksblocks.

wtb. **Berlin,** 16. April. (Tel.) Das Vaterland ist in Gefahr. Die Reichspräsidentenwahl entscheidet über den inneren Frieden Deutschlands. Die Hintermänner der Kandidatur Hindenburg erstreben eine monarchistische Restauration. Sie bereiten, wir hoffen wider Willen, einen Bürgerkrieg vor, stürzen Deutschland in neue internationale Schwierigkeiten, stören die Wiederaufrichtung der Wirtschaft und erreichen Arbeitslosigkeit. Wer Deutschlands Zukunft sichern will, unterstützt die Kandidatur der verfassungstreuen Parteien. Der Wahlkampf kostet Geld. Wer die deutsche Nation retten will, zahlt einen angemessenen Beitrag auf Postscheckkonto Volksblock Berlin Nr. 5909.

Aufruf des Reichsblocks für einen Hindenburg-Pfennig.

wtb. **Berlin,** 16. April. (Tel.) Die Gegner, die auf jede Weise bestrebt sind, die Kandidatur Hindenburg herabzuziehen, behaupten, der Reichsblock sei eine Organisation der Schwerindustrie und des Großkapitals. Sie setzen geflissentlich Gerüchte in Umlauf, dem Reichsblock seien von einzelnen großkapitalistischen Stellen enorme Beträge für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt worden. Sie wollen damit Verwirrung in die Kreise unserer Anhänger tragen. Die gegnerischen Behauptungen sind frei erfunden. Die Kandidatur Hindenburg wird getragen von der überparteilichen und nationalen Mehrheit des deutschen Volkes. Wir wenden uns an jeden einzelnen in der Erwartung, daß jeder seine Pflicht tut und nach Kräften die Wahl finanziell unterstützt. Wir bitten alle diejenigen, die dazu in der Lage sind, einen angemessenen Beitrag auf das Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 16734 (Reichsbürgerrat Konto Arbeitsausschuß für die Reichspräsidentenwahl) zu überweisen. Jeder Pfennig, der für die Wahl unseres Hindenburg gegeben wird, hilft die Auferstehung unseres Vaterlandes durch ruhige friedliche Arbeit sichern. Der Reichsblock Berlin W 35, Potsdamer Straße 118.

Eine Rede von Marx.

wtb. **Berlin,** 16. April. (Tel.) Reichskanzler a. D. Marx hielt heute bei einem Bankett im Zoologischen Garten eine Rede, in der er ausführte, die Ansicht, das Ausland habe sich um rein innerdeutsche Angelegenheiten nicht zu kümmern, gehe an dem Kern des Problems vorüber, der in die Frage zusammengefaßt werden könne: Wird die Präsidentenwahl in Deutschland eine politische und damit auch eine wirtschaftliche Kursänderung mit sich bringen oder nicht? Niemand beklage mehr als er die tiefe Zerrissenheit unseres Volkes und das noch immer große Mißtrauen des Auslandes uns gegenüber. Aber zweifellos habe die Formel, auf die leider die Präsidentenwahl gebracht wurde „Republik oder Monarchie" diesem Zwiespalt und diesem Mißtrauen neue Impulse gegeben. Was bedeute das für unsere Wirtschaft? Es gebe im Ausland weite, recht mächtige Kreise, denen schon die Möglichkeit eines entschiedenen Kurswechsels in Deutschland einen höchst willkommenen Agitationsstoff liefere. Es gebe mächtige Wirtschaftskreise im Ausland, denen daran liege, das kaum gewichene Mißtrauen gegen den gefürchteten Konkurrenten wieder wachzurufen. Das könne unsererseits nicht gleichmütig übersehen werden. Unsere Wirtschaft bedarf immer noch in großem Umfang der Hilfe von draußen. Diese Abhängigkeit vom Auslande werde aber, wenn uns die politische Klugheit nicht verlasse, nicht ewig dauern. Betrachten wir, so schloß der Redner, die ausländische Mithilfe als unausweichlichen Weg, der uns in die Freiheit führt.

Der Danziger Briefkastenstreit.

wtb. **Haag,** 16. April. (Tel.) Der Ständige Internationale Gerichtshof faßte in seiner gestrigen nichtöffentlichen Sitzung den Beschluß, die ihm vom Völkerbundsrat zur Begutachtung überwiesene Streitfrage zwischen Polen und dem Freistaat Danzig in der Danziger Briefkastenangelegenheit nur in schriftlichem Verfahren in nichtöffentlicher Sitzung zu behandeln. Der Gerichtshof behält sich aber vor, nötigenfalls von den Parteien nähere Auskünfte über bestimmte strittige Punkte einzuholen. Beide Parteien haben zur Begründung ihres Standpunktes ausführliche juristische Gutachten eingereicht. Das Gutachten der Freien Stadt Danzig ist von dem holländischen Professor für Völkerrecht an der Universität Utrecht, Dr. Verzijl, abgefaßt und befaßt sich insbesondere mit der Bedeutung der früheren Entscheidungen des Oberkommissars des Völkerbundes in Danzig in dem vorliegenden Streitfalle. Das Gutachten legt dar, daß diese Entscheidungen eine res judicata darstellten und rechtskräftig ergangen seien, so daß also eine erneute Prüfung dieser Frage als ausgeschlossen gelten müsse. Die polnische Regierung hat demgegenüber ein Gutachten eines englischen Juristen eingereicht und zwar des Professors an der Universität Oxford, Dr. Bellot. Es steht zu hoffen, daß durch die obige Verfahrensregelung alle politischen Momente bei der Verhandlung ausgeschlossen bleiben und der Gerichtshof durch Vermeidung des mündlichen Streiterfahrens in öffentlicher Sitzung, wie es bei den letzten ihm zur Entscheidung vorgelegten Fragen zur Anwendung kam, in der Lage ist, sich vollständig auf die klare Rechtsfrage zu beschränken. Unter diesen Umständen ist es kaum nötig, besonders zu betonen, daß von der allseitig anerkannten Unparteilichkeit dieses Hohen Weltgerichtshofes auch im vorliegenden Falle das Beste erwartet werden kann.

Die Kreditaffären.

wtb. **Berlin,** 16. April. (Tel.) Im Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Kreditaffären bekundete der Kaufmann Heinemann aus Elberfeld, der seinerzeit Aufsichtsratsmitglied der Butterhandelsgesellschaft Berlin war, daß er im Juni 1919 auf Anweisung der Reichsfettstelle die Butterhandelsgesellschaft beauftragte, 50 Waggon Butter von Varmat abzunehmen. Er sei mit anderen Herren zu diesem Zweck nach Amsterdam gereist, habe aber trotz achttägigen Wartens von Varmat keine Butter erhalten können. Darauf habe man sich an einen großen holländischen Butterhandelsverband gewandt, dessen Direktor seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß ein Mann wie Varmat mit Butterlieferungen beauftragt werde, der vom regulären Handel kein Pfund Butter erhalte und sehr übel belemundet sei. Die Lieferung der 50 Waggons Butter, die Varmat übernommen hatte, sei nur teilweise erfolgt, wodurch das Deutsche Reich infolge der Verzögerung einen Verlust von 10 Millionen erlitten habe. Der Zeuge bestätigte, daß Varmats Amsterdamer Vertreter gesagt habe, die Firma Varmat könne sofort Einfuhrbewilligungen erhalten.

Der Tschekaprozeß.

Noch immer Plaidoyers.

wtb. **Leipzig,** 16. April. (Tel.) Am 45. Verhandlungstag wurden die Plaidoyers der Verteidiger beendet. Reichsanwalt Neumann erklärte, bei der langen Dauer der Verhandlung halte er eine Erwiderung nicht für notwendig, da das Gericht sich selbst ein Urteil bilden könne. Von seinen Ausführungen habe er nichts zurückzunehmen. Er bitte gemäß seinen Anträgen zu erkennen. Darauf folgten noch einige Erwiderungen der Rechtsanwälte. Morgen wird noch Rechtsanwalt Rosenthal sprechen, dann dürften die Angeklagten zum Schlußwort kommen.

Arbeitsfragen.

Eine Streikleitung zu Schadenersatz verurteilt.

KZ. **Haspe,** 15. April. Im Jahre 1921 trat die Belegschaft des Hasper Eisen- und Stahlwerks (Klöckner-Konzern) in einen Sympathiestreik ein. Nach dem Streik verklagte das Werk die Streikleitung auf Schadenersatz. In Uebereinstimmung mit dem Landgericht in Hagen hat jetzt das Oberlandesgericht in Hamm erneut und nunmehr rechtskräftig die Streikleitung zur Schadenersatzleistung verurteilt. Sie sei sich über die schweren Schädigungen vollkommen klar gewesen und hätte dennoch bewußt und gewollt den Streik herbeigeführt, den das Gericht als im höchsten Grade sittenwidrig bezeichnet. Die Streikleitung hat 330 Dollar als Schadenersatz und die beträchtlichen Prozeßkosten zu bezahlen.

Abgelehnter Schiedsspruch.

wp. **Frankfurt,** 16. April. Der Schiedsspruch für das Transportgewerbe wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Die Entscheidung liegt beim Schlichter. — Der Streik der Lederarbeiter geht weiter, da bisher keine Verständigung erzielt wurde.

Aussperrung.

wp. **Frankfurt,** 16. März. Die Arbeitgeber haben die Frankfurter Bausteinmetzen ausgesperrt. In Offenbach stehen die Steinmetzen seit 14 Tagen im Streik wegen Lohnforderungen.

Der Tarifstreit der Berliner Metallindustrie.

pw. **Berlin,** 16. April. Eine Berliner Funktionärkonferenz des Metallkartells lehnte gestern nach eingehender Aussprache den Schiedsspruch über den neuen Manteltarifvertrag ab und beschloß, am Freitag eine Urabstimmung in den Betrieben vorzunehmen.

Produktive Erwerbslosenfürsorge.

bb **Berlin,** 16. April. Wie der preußische Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlaß mitteilt, hat sich das Reich damit einverstanden erklärt, daß auch fernerhin die Herstellung von Baustoffen und Bauteilen für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge als große Notstandsarbeit gefördert wird, sofern die Vorschriften des Reichsarbeitsministeriums erfüllt sind. Eine Förderung kommt nur in Frage, wenn ein gemeinnütziges Siedlungs- oder Bauunternehmen, dessen Träger auch eine Gemeinde sein kann, Baustoffe in eigenen Betrieben für die eigenen Wohnungsbauten herstellen läßt. Die Arbeiten sollen möglichst in die stilleren Jahreszeiten verlegt werden und erwerbslosen Bauhandwerkern und Bauhilfsarbeitern Beschäftigung bieten. Die Förderung soll in der Form von Darlehen bis auf fünf Jahre und für ein Jahr zinsfrei erfolgen.

Lohnforderung der Hamburger Hafenarbeiter.

wtb **Hamburg,** 17. April. (Tel.) Die im deutschen Verkehrsbund organisierten Hamburger Hafenarbeiter haben gestern den Lohntarif zum 1. Mai gekündigt und fordern eine Lohnerhöhung um 20 Prozent.

Die Einheitskurzschrift.

wtb. **Berlin,** 16. April. (Tel.) Die Nachricht, der Innenminister habe auf Grund eines Beschlusses des Bildungsausschusses des Reichstages vom 3. April die Maßnahmen zur Einführung der Einheitskurzschrift im Geschäftsbetrieb der Reichsbehörden zurückgestellt, ist, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, unzutreffend. Der Reichsminister des Innern hat im Dezember 1921 die obersten Reichsbehörden um eine Aeußerung gebeten, inwieweit Kurzschrift im inneren Behördenverkehr angewendet werden kann und dabei eine Vertreterbesprechung für Anfang März 1925 in Aussicht gestellt. Da eine abschließende Prüfung der Frage bis zu diesem Zeitpunkt sich nicht ermöglichen ließ, hat er durch Rundschreiben vom 10. März den obersten Reichsbehörden mitgeteilt, daß es ihm verfrüht erscheine, zu einer Besprechung der Frage, ob und in welchem Umfange im Geschäftsbetrieb der Behörden Kurzschrift einzuführen ist, schon jetzt einzuladen. Die Maßnahmen sind keineswegs zurück- oder etwa eingestellt, nehmen vielmehr ihren Fortgang. Eine Ausarbeitung von Vorschlägen für die Anwendung der Kurzschrift im inneren Behördenverkehr ist im Gange.

Aus Nah u. Fern.

Darlehnsbetrüger festgenommen.

wp. **Köln,** 16. April. Die hiesige Polizei nahm den angeblichen Generaldirektor Richard Knop aus Laderholz wegen umfangreicher Betrügereien fest. Knop, der bereits steckbrieflich verfolgt wurde, hat durch Anzeigen Gelder gegen Sicherheit an. Bisher meldeten sich etwa 60 Personen, denen er zum größten Teil Vorschußgebühren abnahm. Knop war überhaupt nicht in der Lage, Gelder zu beschaffen, er hatte es vielmehr nur auf die zu entrichtenden Vorschüsse abgesehen, die er seinen Opfern in rücksichtsloser Weise abgenommen hat. Der Festgenommene betrieb sein schmutziges Gewerbe im Rheinland und früher schon in Hamburg.

In der medizinischen Klinik vergiftet.

wp. **Bonn,** 16. April. In der hiesigen medizinischen Klinik vergiftete sich Ende voriger Woche eine Frauensperson durch Morphium. Sie starb nach dreitägigem Leiden. Vor der Tat vernichtete sie alle Ausweispapiere. Es handelt sich nach den polizeilichen Ermittelungen um eine ledige 28jährige Frauensperson aus Dresden, die der Aachener Studentenkasse 200 ℳ unterschlagen hatte, weswegen sie von der Aachener Polizei gesucht wurde.

Zur geschichtlichen „Eierlage".

wp. **Schönecken** (Eifel), 16. April. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Ostermontag zur „Geschichtlichen Eierlage" in unserem Orte eingefunden. Das Los hatte diesmal zwei Brüder, Ernst und Karl Zapp, zu „Läufer" und „Rasser" bestimmt. Es siegte der Läufer, denn als er von seinem 36 Minuten währenden Fernlauf zurückkam, hatte der „Rasser" noch sieben von den 101 Eiern aufzuheben.

Grubenunfälle.

wp. **Oberhausen,** 16. April. Der Arbeiter Burger geriet beim Füllen eines Ofens auf der Gute Hoffnungshütte zwischen Kübel und Drehscheibe, wobei dem Arbeiter der Schädel zertrümmert wurde. — Von einem ebenfalls tödlichen Unfalle wurde der Arbeiter Michels betroffen, der von einer Welle erfaßt und herumgeschleudert wurde. Infolge der dabei erlittenen Verletzungen ist der Verunglückte nach kurzer Zeit gestorben.

Zusammenstöße mit der Polizei.

wp. **Hamborn,** 16. April. Zu einem Angriff auf Polizeibeamte kam es in der Nacht zum Dienstag. Eine Gesellschaft von etwa 20 Personen war in eine Schlägerei geraten. Ein des Weges kommender Schupobeamter wurde zu Hilfe gerufen, doch wandte sich die Menge gegen ihn, so daß er von der Waffe Gebrauch machen mußte. Trotzdem geriet er in Bedrängnis, bis ein weiterer Beamter zu Hilfe eilte, der ebenfalls angegriffen wurde und schließlich einen Schuß abgab, der einen Passanten in den Leib traf und lebensgefährlich verletzte. Außerdem hatte dieser bei der Schlägerei Kopfverletzungen davongetragen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch andere beteiligte Personen hatten leichtere Verletzungen erlitten.

Grubenunglück.

wp. **Wattenscheid,** 16. April. Auf der Zeche Fröhliche Morgensonne im benachbarten Westfeld geriet der Bergmann Wilhelm Wippich unter herabstürzende Gesteinsmassen. Der Verunglückte, der eine Frau mit fünf Kindern hinterläßt, war sofort tot.

Falsche Meldung über das Untersuchungsergebnis des Grubenunglücks auf Zeche Minister Stein.

wp. **Dortmund,** 16. April. Zu der von einzelnen Berliner Blättern gebrachten Meldung über das vom Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission in Dortmund angeblich festgestellten endgültigen Untersuchungsergebnis über das Grubenunglück auf Zeche Minister Stein, in dem es heißt, der Ausschuß sei zu dem Schlusse gekommen, es könne der Bergverwaltung keineswegs der Vorwurf erspart bleiben, nicht alles getan zu haben, was zur wirklichen Bekämpfung des Unfalles hätte geschehen müssen, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Meldung nicht zutrifft. Es handelt sich bei der Meldung um eine von Arbeitnehmerseite verbreitete einseitige Darstellung. Das amtliche Untersuchungsergebnis ist erst in einigen Tagen zu erwarten.

Mordtat eines Gekündigten.

* **Frankfurt a. M.,** 15. April. In Aschaffenburg erschoß der Syndikus der Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Dr. Feeder, dem seine Stelle gekündigt worden war, den leitenden technischen Direktor der Firma, Paul Naucke, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Dr. Feeder, der viele Jahre in Südwestafrika gelebt hatte, litt an den Folgen dieses Tropenaufenthaltes und scheint sich, als ihm durch den Direktor die fristlose Entlassung mitgeteilt wurde, in einem jener Erregungszustände befunden zu haben, die seine Tätigkeit bei der Firma sehr oft nachteilig beeinflußten und um derentwillen auch die Kündigung erfolgt war. Die Tat hat in Aschaffenburg ungeheures Aufsehen erregt, da Direktor Naucke dort eine sehr bekannte und angesehene Persönlichkeit war.

Wieder flott.

wtb **Bremen,** 16. April. (Tel.) Der deutsche Dampfer „Tannenfels", der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa gehörig, welcher 10 Meilen westlich von Karachi gestrandet war, ist wieder flottgemacht und in den Hafen von Karachi eingeschleppt worden.

Helgoland.

* **Helgoland,** 16. April. Der Köln. Ztg. wird gemeldet: Die von Hamburger Zeitungen verbreitete Nachricht, daß sich am Ostersonntag an der Nordostseite der Insel ein abermaliger Felsabsturz zugetragen habe, wobei wiederum rund 3000 Kubikmeter Felsmasse ins Meer gefallen seien, entspricht nicht den Tatsachen. Auf Helgoland hat man wenigstens von diesem Osterabsturz nichts bemerkt. Wohl sind gerade an dieser Seite der Insel einige Stellen gefährdet und dürften in absehbarer Zeit etwas abbröckeln. Doch liegt eine Gefahr für Menschen und Bauwerke nicht vor, da dieser Teil der Insel schon seit langer Zeit abgesperrt ist.

Wirbelsturm.

wtb. **Ludwigshafen,** 16. April. (Tel.) Heute mittag gegen ½12 Uhr wurde durch einen Wirbelsturm das im wesentlichen bereits fertiggestellte Gerüst der Großen Ausstellungshalle auf dem hiesigen Riedjaumgelände umgerissen. Da die zurzeit mit der Montage beschäftigten Arbeiter sich durch Herabspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, kamen Personen nicht zu Schaden.

Unschuldig im Zuchthaus.

* **München,** 15. April. Nachdem ein Grenzbeamter von Kempten (Allgäu) wegen Mordes nunmehr zwei Jahre unschuldig im Zuchthaus gesessen hat, ist der eigentliche Mörder in Lindau (Bodensee) verhaftet worden. Im Mai 1923 stand der damals 28 Jahre alte Zollassistent Johann Plank unter der Anklage, den Zollassistenten Franz Sax erschossen zu haben, vor dem Volksgericht in Kempten. Plank, der mit seinem Kollegen verfeindet war, machte nachts mit Sax einen Dienstgang, auf dem Sax erschossen wurde. Plank wurde als Täter bezeichnet und die Verurteilung zu acht Jahren Zuchthaus erfolgte auf Indizienbeweis. Das Urteil wurde mit vier gegen eine Stimme gefällt. Der Angeklagte beteuerte damals bitter seine Unschuld. Nun wurde in Lindau der Tagelöhner Knöpfler verhaftet unter dem Verdacht, den Mord an dem Zollassistenten Sax verübt zu haben. Knöpfler, ein bekannter und gefährlicher Schmuggler, hat die Tat bereits eingestanden.

Ausbreitung des internationalen Funkverkehrs.

KZ. **Newyork,** 16. April. Große amerikanische, deutsche, britische und französische Radiogesellschaften haben eine Interessengemeinschaft gegründet, um eine weitere Ausbreitung des Radioverkehrs zu ermöglichen. Die Radio Corporation von Amerika teilt mit, daß sie mit der A. E. F. G. Corporation, einer Verschmelzung von amerikanischen, englischen, französischen und deutschen Gruppen, ein Abkommen getroffen hat für die Errichtung einer Großstation in Rio de Janeiro, durch welche der Verkehr mit Europa sich glatt abwickeln kann. Später wird diese Gemeinschaft ähnliche Stationen in Buenos Aires und Pernambuco errichten. Die Radio Corporation selbst hat Pläne aufgenommen, eine riesengroße Station in Schanghai zu bauen, wodurch der Verkehr mit Amerika und Europa schneller und besser möglich wäre, als dies der Fall ist.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstraße 3!

Aufruf des Reichslandbundes.

Der Reichslandbund veröffentlicht folgenden Aufruf:

„In der klaren Erkenntnis, daß die Größe des Reiches in der deutschen Geschichte nur dann begründet und gesichert war, wenn seine Leitung über den Parteien und außerhalb materieller Interessen stehend, sich in ausgleichender Gerechtigkeit auf die ideellen Führerkräfte der Nation stützte, im Dienste des einen Zieles, das Blühen und Gedeihen des Vaterlandes zu sichern, hat der Reichslandbund während des Wahlkampfes um das Amt des Reichspräsidenten sich stets für eine Sammelkandidatur eingesetzt, die dieses Ziel nach Möglichkeit verwirklichte. So trat er im ersten Wahlgang für Dr. Jarres ein, so ruft er jetzt, nachdem Dr. Jarres selbst Hindenburg gebeten hat, dem Ruf weitester Volkskreise zu folgen, alle seine Mitglieder auf, ihre ganze Kraft für Hindenburg, die beste Verkörperung deutschen Führertums, einzusetzen. In selbstloser Treue hat sich der Feldmarschall bereit erklärt, dem deutschen Volke in entsagungsvoller Friedensarbeit zu dienen. Seine lautere Persönlichkeit ist das beste Gegengewicht gegen die das deutsche Gemeinschaftsleben zerstörenden Kräfte. Treue um Treue sei die Parole! Wer sein Vaterland liebt, verhilft in Hindenburg deutschem Pflichtbewußtsein, deutscher Opferfreudigkeit, deutschem Glauben, deutscher Treue und deutscher Reinheit, verhilft allen guten Kräften der Nation zum Siege über den Parteigeist, der Deutschland in Revolution und Unglück gestürzt hat. Darum wählen am 26. April alle Landwirte Feldmarschall von Hindenburg."

Eine Anfrage an die Reichsregierung.

Wegen unberechtigter Mißhandlungen und Schikanen seitens der Besatzungsbehörde deutschen Staatsangehörigen gegenüber hat der Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Westfalen-Süd, Herm. Klingspor in Siegen, die nachstehende Anfrage an die Regierung gerichtet:

Am Samstag, den 21. März, wurde in Bochum ein 21jähriger junger Mann namens Rolland verhaftet, weil er das Abzeichen des Jungdeutschen Ordens trug. Rolland stammte aus dem unbesetzten Gebiet, war seit der Besetzung noch nicht im besetzten Gebiet gewesen und wußte daher nicht, daß das Tragen derartiger Abzeichen von den Franzosen verboten war. Rolland wurde in das Untersuchungsgefängnis an der Alleestraße eingeliefert. Dort ist er dann von französischen Kriminalpolizisten unter Führung eines Elsässers namens Müller in der unmenschlichsten Weise mißhandelt worden. U. a. wurde er mit einem Gummischlauch, in dem eine Stahlstange eingelassen war, wiederholt derartig über die Augen geschlagen, daß er nicht mehr sehen konnte; als er infolge der Mißhandlungen zusammenbrach, wurde er an den Ohren emporgerissen, so daß die Ohrmuscheln beinahe abgerissen sind; nach den Mißhandlungen wurden seine Hände auf dem Rücken mit den Füßen zusammengekettet und er wurde dann die ganze Nacht sich selbst überlassen; infolge der Fesselung ist die Haut an den Handgelenken fast ganz abgerissen. Rolland hat infolge der unmenschlichen Mißhandlungen einen völligen Nervenzusammenbruch erlitten.

In dem französischen Untersuchungsgefängnis in Bochum besucht schon seit langer Zeit regelmäßig eine deutsche Rote-Kreuzschwester in Tracht die von den Franzosen dort untergebrachten deutschen Gefangenen. Da es sich immer um dieselbe Schwester handelt, ist diese den Franzosen genau bekannt. Trotzdem wurde ihr vor kurzem der Personalausweis abverlangt; die Rote-Kreuzschwester hatte ihn zufällig nicht bei sich. Wegen dieses „Vergehens" hat sie sich jetzt vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten.

Ich frage an:

1. Sind der Reichsregierung diese Fälle von Mißhandlungen und Schikanen bekannt?
2. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um derartigen Gewaltmäßigkeiten der Besatzungsmacht entgegenzutreten.

gez. Hermann Klingspor, M. d. R.

Eröffnung des Evang. Reichselterntags

Das Ringen um die deutsche Bildungseinheit.

epd. **Frankfurt a. M.**, 15. April 1925.

Unter Beteiligung aus dem ganzen Reich, in Gegenwart von Vertretern der Stadt und Universität Frankfurt, der kirchlichen Behörden, der evangel. Lehrer- und Frauenverbände, unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung trat hier der Evangel. Reichselternbund (Reichsverband evgl. Eltern- und Volksbünde), mit seinen über 4000 Ortsgruppen und fast 2 Millionen Einzelmitgliedern die Großorganisation der deutschen Elternbewegung, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Radtke zusammen, um zur

schul- und kulturpolitischen Lage

Stellung zu nehmen. Etwa 200 Vertreter von Elternbünden, Lehrer, Parlamentarier, sind zugegen.

Die Verhandlungen, denen der bevorstehende parlamentarische Entscheidungskampf um das Reichsschulgesetz und um die Gestaltung der deutschen Kulturpolitik eine besondere Bedeutung verleiht, wurden heute Vormittag in der Loge Frankfurt eröffnet.

Die Wünsche der Stadtverwaltung Frankfurt überbrachte Stadtrat Dr. Hiller, die der Universität in warmen Worten der derzeitige Rektor Prof. D. Goetzer. Der Deutsch-Evangel. Kirchenausschuß ist durch Oberkonsistorialrat Scholz, der Evangel. Oberkirchenrat der altpreuß. Nachbarkirche durch Oberkonsistorialrat Karow, Berlin, vertreten. Vom Reichsministerium des Innern und von dem Präsidenten des Deutschen Evangel. Kirchentags D. Freiherr v. Pechmann, München, sind Begrüßungsschreiben eingelaufen.

Den mit Spannung erwarteten Hauptvortrag über ein zurzeit in den Kreisen der deutschen Schulmänner außerordentlich lebhaft erörtertes Thema:

„Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit"

hielt Univ.-Prof. D. Dr. Scheel, Kiel, z. Zt. Vorsitzender des Deutschen Hochschultages. Der Redner warf die Frage auf, ob angesichts der Zerklüftung des nationalen Gegenwartslebens durch die Entwicklung des 19. Jahrhunderts, die Staatsumwälzung, den konfessionellen Gegensatz heute überhaupt noch von einer deutschen Bildungseinheit gesprochen werden kann. Der bekannte Ministerialrat im Preußischen Kultusministerium, Richert, macht in einem vielerörterten Reformplan den Versuch, auf der Grundlage der idealistischnationalen Erziehung den Weg zu finden, der über die Zersplitterung hinausführt. Aber seine Einordnung des Religionsunterrichts in die allgemeine humane Bildung muß die Elternschaft ablehnen, weil dies eine Relativierung der christlichen Wahrheit bedeuten würde. Eine Bildungseinheit, die erkauft werden müßte auf Kosten der Wahrheit und Reinheit des Evangeliums, kann nicht das Ziel sein. Tatsache ist aber, daß gerade die religiöse Erziehung rechte Volksgemeinschaft schafft. Wenn die Gesinnungskräfte der Demut und Ehrfurcht, des Gehorsams und der Selbstlosigkeit geweckt werden, dann wächst eine bessere Bildungseinheit, als sie durch Kultur und Wirtschaft möglich ist. Auf diesem Boden können protestantische und katholische Eltern zu gemeinsamem Handeln sich die Hände reichen. Dann ist nicht nationale Spaltung, sondern nationale Sammlung das Ziel.

An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Aussprache, an der sich insbesondere Vertreter der Lehrerschaft, u. a. Prof. Hickmann, M. d. L., Leipzig, Rektor Kottenhoff, Dortmund, Prof. D. Matthes, Darmstadt, beteiligten. Am Nachmittag und Abend waren Sonderkonferenzen über die Reform der Elternbeiräte, das höhere Schulwesen, die Lehrerbildungsfragen und die vielumstrittenen bayerischen Staatsverträge.

Landwirtschaft und Vorausleistung für Wegeunterhaltung.

Der vom Siedlungsverband „Ruhrkohlenbezirk" vor kurzem fertiggestellte Entwurf zu einer „Ordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung" hat die Richtlinien zusammengefaßt, nach denen in Zukunft die Heranziehung der Beitragspflichtigen zur Vorausleistung für die Wegeunterhaltung seitens der Stadt- bezw. Landkreise einheitlich erfolgen soll. Nachfolgend seien kurz diejenigen Bestimmungen des Entwurfes wiedergegeben, die auch für die Landwirtschaft von erheblicher Bedeutung sind.

Grundsätzlich ist nach der Erhebungsordnung beitragspflichtig zu den Unterhaltungskosten, wer innerhalb des Stadt- bezw. Landkreises selbständige Verkehrsanlagen, d. h. öffentliche Straßen, Wege und Brücken, die sich in der Unterhaltungspflicht der Provinz, des Kreises und der Gemeinden befinden und nach Art der Kunststraßen befestigt sind, über das gemeinübliche Maß hinaus benutzt oder durch dritte benutzen läßt. Eine Wegenutzung „über das gemeinübliche Maß hinaus" soll dann vorliegen, wenn von den einzelnen Abgabepflichtigen im laufenden Rechnungsjahre mehr als 500 tkm befördert werden. Die Beiträge werden nach tkm berechnet; Veranlagungsmaßstab für die Tonnenzahl ist das Eigengewicht des Wagens. Mit tierischer Kraft fortbewegte Lastwagen werden mit dem tatsächlich nachgewiesenen Eigengewicht des fahrtfertigen Wagens berechnet. Wagen unter 800 kg Eigengewicht bleiben außer Ansatz. Die Abgabensätze (Einheitssätze) sollen für die Zeit vom Inkrafttreten der Ordnung bis zum 31. März 1926 im Wege der Schätzung festgesetzt werden. Sie sollen bei Lastwagen mit tierischer Kraft 5 Pfg. für den tkm betragen. Für die folgenden Rechnungsjahre ist eine Verrechnung des Einheitssatzes durch einen besonders vorgesehenen Verteilungsausschuß in Aussicht genommen. Nach § 9 der Ordnung können jedoch auch die Gemeindevorstände (Kreisausschuß) mit den Beitragspflichtigen Vereinbarungen treffen, wonach die Jahresbeiträge für mehrere Jahre im voraus fest bestimmt werden. Die Abgabepflichtigen haben gemäß § 6 der Ordnung dem Gemeindevorstand (Kreisausschuß) bis zum 15. Januar jeden Jahres, für das erste Jahr jedoch (von Inkrafttreten bis zum 31. März 1926) bis zum 15. des auf jedes Kalendervierteljahr folgenden Monats eine Aufstellung der im abgelaufenen Kalenderjahr (Kalendervierteljahr) geleisteten tkm nach einem besonderen Muster einzureichen. Die Abgabepflichtigen haben bis zum 15. Januar, 15. April, 15. Juli und 15. Oktober jeden Jahres Vorauszahlungen zu leisten. Für die Höhe der

Kleiderstoffe Kostümstoffe, Blusenstoffe, Große Auswahl Modehaus Küster Schwerte.

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Eduard Wagner.

38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Crafton begegnete dem durchbohrend auf ihn gerichteten Blick des jungen Grafen mit scheinbarer Verwunderung.

„Nein," sagte er, „und ich habe auch gar keinen Anlaß dazu. Ich ging von Glenham-Lodge nach London in Geschäften, wie ich dir gesagt hatte. Bei meiner Ankunft in der Stadt bemerkte ich aber plötzlich, daß mir ein Ring fehlte — ein Familienerbstück. Ich besann mich, und da fiel mir ein, daß ich ihn in unserm Logis in Schönau liegen gelassen hatte. So machte ich mich denn ohne Bedenken auf die Reise dorthin, und meine Mühe war nicht vergebens — ich habe den Ring wiedergefunden!"

Und er streifte einen Handschuh ab und zeigte dem jungen Grafen einen massiven, mit Diamanten besetzten Siegelring. Er hatte die Geschichte in so natürlicher Weise erzählt, daß der Graf gezwungen war, sie zu glauben. Lady Glenham aber wußte, daß jedes Wort, das jener sprach, unwahr sei, und ihr Antlitz rötete sich, daß sie sich mit einem solchen Manne verbündet hatte, um ihren Sohn zu hintergehen.

„Als du nach Schönau kamst, erfuhrst du, daß der alte Pfarrer tot und Alice nach England gereist sei," ergriff der junge Graf wieder das Wort, „doch als du nach Glenham-Lodge zurückkehrtest, hieltest du diese Tatsachen vor mir verborgen."

Crafton setzte eine gekränkte Miene auf.

„Wie hätte ich es dir, umgeben von einer Schar geladener Gäste, von denen du dich nicht trennen konntest, denn sagen sollen?" entgegnete er. „Auch hättest du sie gewiß nicht früher finden können, als ich sie zu finden hoffte!"

Der junge Graf tat hastig einige Schritte auf Crafton zu, blieb aber dann doch unentschlossen noch wieder stehen.

„So hast du nach Miß Romberg gesucht?" fragte er. „Und — du hast sie gefunden?"

„Ich habe überall nach ihr gesucht," antwortete der verräterische Freund mit heuchlerischem Tonfall. „Ich durchsuchte London von einem Ende zum andern nach ihr, überall Erkundigungen einziehend, wo nur die Möglichkeit bestand, daß sie sich dort aufhalten könne, und endlich, ganz durch Zufall, fand ich sie!"

„Du fandest sie?" rief der Graf mit fast überlauter Stimme.

Lady Glenham erschrak. Stand Crafton im Begriff, den Pakt zu verraten, den sie mit ihm geschlossen hatte? Sie lehnte sich erbleichend in ihren Stuhl zurück. Aber weder Crafton selbst noch der junge Graf bemerkten ihre Aufregung.

„Ja, ich fand sie," erwiderte Crafton. „Ich traf sie in Regentstreet, begleitet von dem alten Gretchen. Miß Romberg stickte für ein Modewarengeschäft dortselbst. Sie nannte mir ihre Adresse, welche ich mir auf eine Karte schrieb."

„Gib sie mir!" unterbrach Glenham ihn hastig.

„Hier ist sie," sagte Crafton, eine Karte aus seinem Notizbuch nehmend. „Miß Romberg ist aber nicht mehr dort. Sie ist verschwunden, und zwar auf ganz rätselhafte Weise."

„Verschwunden!" rief der Graf erstaunt. „Wie soll ich das verstehen? Erkläre dich, Crafton!"

„Das will ich," versetzte dieser heuchlerisch, „wenn es nicht mein Lohn sein soll, von dir als Verräter betrachtet zu werden."

„Crafton!" unterbrach der Graf ihn ungestüm, indem er beide Hände des falschen Freundes erfaßte und herzlich drückte. „Aber du weißt doch, was Alice mir ist!"

„Ich weiß es," entgegnete trügerisch der andere, „und darum auch sollst du wissen, was ich selber weiß. Miß Romberg hätte sich als eine ausgezeichnete Stickerin erwiesen und hatte als solche von Lady Trevor Aufträge bekommen —"

„Von Lady Trevor?" fiel die Gräfin ein.

„Eine sonderbare Verwicklung, nicht wahr?" erwiderte Crafton. „Aber Lady Trevor hatte keine Ahnung, daß sie die Miß Romberg aus Schönau war. Madame Linge, die Besitzerin des bekannten Modewarengeschäfts, hatte ihr das junge Mädchen empfohlen, und sie hatte dasselbe engagiert, damit sie diesen Winter einige wertvolle Tapeten zu Grencourt ausbessere. Miß Romberg begab sich daraufhin in Begleitung ihrer Dienerin zu Lady Trevor, um sich von dieser noch einige nötige Instruktionen zu holen, und stieg dann in einen anderen Wagen als den, in welchem sie gekommen und der inzwischen wieder weggefahren war. Dieser zweite Wagen fuhr darauf mit Miß Romberg und dem alten Gretchen ab, und seitdem ist sie nirgends mehr gesehen worden."

Der Graf stand wie erstarrt.

„Ich habe Miß Rombergs Spur verfolgt bis zu Lady Trevors Hause," fuhr Crafton fort, „ich habe den Kutscher ausgefragt, welcher sie dorthin fuhr. Der zweite war ein zufällig vorüberfahrender Wagen, und es ist kein Anhalt zu dessen Auffinden vorhanden."

Lady Glenham sah Crafton scharf an; sie erkannte, daß er jetzt die Wahrheit sprach, und atmete leichter.

„Das Dunkel soll bald gelichtet werden!" sagte da, sich aufraffend, mit Entschlossenheit der junge Graf. „Ich will und werde Alice finden! Wo ist Lady Trevor gegenwärtig?"

„In St. Leonards, zum Besuch bei ihrem Großvater," antwortete Crafton.

„Wir werden morgen in St. Leonards erwartet," sagte der Graf, „so wollen wir bis morgen warten, dann aber mit dem ersten Zuge nach dort hinüberfahren. Ich werde mit Lady Trevor sprechen und sehen, ob sie Licht in die Sache zu bringen vermag. Wenn sie es nicht kann, werde ich dich in St. Leonards lassen, Mutter, selber aber hierher zurückkehren, um nach Miß Romberg zu suchen, bis ich sie gefunden habe, die all mein Glück ausmacht, und ohne die ich nicht glücklich sein werde durchs ganze Leben!"

Zwanzigstes Kapitel.

Am andern Morgen fuhren — wie bestimmt — Lord Glenham und seine Mutter nach St. Leonards. Auf dem dem Herrschaftssitz zunächst gelegenen Bahnhof wurden sie von der Equipage des Marquis empfangen, welche sie in einer halben Stunde ans Ziel brachte.

Als der Wagen vor den Stufen des Portals hielt, kam Mr. Barker herab und öffnete die Wagentür. Er geleitete die Ankommenden ins Haus, wo die Haushälterin Lady Glenham in die für sie bestimmten Zimmer führte.

Der Graf erkundigte sich teilnehmend nach dem Befinden des alten Marquis, verschaffte sich Gewißheit, daß Lady Trevor zugegen war, und ließ sich dann von einem Diener seine Zimmer anweisen.

Nachdem die Gräfin Toilette gemacht hatte, begab sie sich in die Gesellschaftszimmer, wo Lady Trevor bereits ihrer harrte. Sie erhob sich beim Eintritt der alten Dame und eilte ihr entgegen.

„Wie freue ich mich, Sie zu sehen!" rief sie, die Gräfin umarmend.

In diesem Augenblick trat auch der junge Graf ein, aber er hatte Lady Trevor kaum begrüßt, als Mr. Barker erschien und die Gäste bat, Lord Leonards in der Bibliothek aufzusuchen, da dieser nicht imstande sei, zu ihnen zu kommen.

Es bot sich also jetzt keine Gelegenheit für Lord Glenham zu einer Unterredung mit Lady Trevor. So ungeduldig er war, sich bei ihr in betreff Alices zu erkundigen, war er doch gezwungen, bis nach der Unterredung mit dem Marquis damit zu warten und Barker in die Bibliothek zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

straße 3!

Vorauszahlungen ist bis zum 31. März 1926 die jeweils eingereichte Vierteljahrsaufstellung maßgebend. Für die Folgezeit ist mindestens ein Viertel der im abgelaufenen Kalenderjahr geleisteten [illegible] zugrunde zu legen.

Der Gemeindevorstand (Kreisausschuß) kann von den Abgabepflichtigen die Ausfüllung von Fragebogen und Unterlagen zur Glaubhaftmachung ihrer Angaben verlangen. Wenn der Beitragspflichtige eine Aufstellung nicht einreicht, oder wenn es sich um einen neu eingerichteten Betrieb handelt, kann die Vorauszahlungssumme unter Gegenüberstellung mit gleichartigen Betrieben vom Gemeindevorstand (Kreisausschuß) geschätzt werden.

Die vorausgezahlten Beträge sind bei der nach Schluß des Veranlagungsjahres stattfindenden endgültigen Veranlagung in Abrechnung zu bringen. Mit Zustimmung des Abgabepflichtigen kann die Abgabezahlung, falls die Vorauszahlungen auf Grund der Angaben des laufenden Jahres erfolgt sind, durch die Vorauszahlungsbeträge als abgegolten betrachtet werden.

Von besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft ist die Bestimmung des § 7 der Ordnung, nach der eine Straßenbenutzung durch Fuhren in landwirtschaftlichen Betrieben von der Abgabe befreit, insoweit sie reinen landwirtschaftlichen Zwecken dienen. Der Begriff „rein landwirtschaftlicher Zweck" ist leider im Entwurf nicht näher erläutert, trotzdem gerade eine klare Bestimmung im Hinblick auf die Vielgestaltigkeit vieler landwirtschaftlicher Betriebe im Industriegebiet dringend erwünscht wäre. Erinnert sei in dieser Beziehung z. B. an den Sandgruben- und gelegentlichen Lohnfuhrbetrieb, ohne welchen manche bäuerliche Besitzungen überhaupt nicht mehr existenzfähig bleiben würden. Wie regelt sich weiterhin die Beitragspflicht der kleinen landwirtschaftlichen Brennereien? Auf eine Anfrage des Westfäl. Bauernvereins (Bezirksverband Industriegebiet) bei dem Ruhrsiedlungsverband wurde allerdings von maßgebender Seite die Antwort erteilt, daß eine Abgabepflicht für diese Betriebe wohl nur in den seltensten Fällen Platz greifen dürfte. Es bleibt also abzuwarten, ob sich in Zukunft die Abgabenordnung tatsächlich in der angegebenen Weise für die Landwirtschaft auswirken wird. Immerhin ist durch die Bestimmung des § 8 des Entwurfes die Möglichkeit vorgesehen, daß in Fällen, in denen die Einziehung der Beiträge und Vorauszahlungen nach Lage der Sache unbillig sein würde, der Gemeindevorstand (Kreisausschuß) den Beitrag ganz oder zum Teil erlassen oder die Erstattung oder Anrechnung bereits entrichteter Beiträge oder Vorauszahlungen verfügen kann.

Die §§ 10 und 11 des Entwurfes bestimmen die Rechtsmittel, die dem Abgabepflichtigen gegen die Veranlagung zustehen. Hiernach kann gegen die Veranlagung binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung der Veranlagung beim Gemeindevorstand (Kreisausschuß) Einspruch eingelegt werden. Ueber den Einspruch entscheidet, sofern ihm vom Gemeindevorstand (Kreisausschuß) nicht stattgegeben wird, unter Ausschluß der gesetzlichen Rechtsmittel ein besonderes Schiedsgericht, das sich zusammensetzt aus einem vom Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes „Ruhrkohlenbezirk" zu bestimmenden Staatsbeamten als Vorsitzenden, sowie aus 2 vom Verbandsausschuß zu bestimmenden Unterhaltungspflichtigen und einem Vertreter der Provinzialverwaltungen sowie 3 von den zuständigen Handelskammern zu benennenden Abgabepflichtigen bezw. deren Stellvertretern. Vertreter der Landwirtschaft sind also als Mitglieder des Schiedsgerichtes im Entwurfe nicht vorgesehen.

Erleichterung beim Lohnsteuerabzug.

Von Dr. rer. pol. Hans Kreyßig, Volkswirt R. D. V.

Arbeitgeber, die zu Beginn eines Kalenderjahres mehr als drei Arbeitnehmer beschäftigen, haben die durch Abzug vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerbeträge dreimal monatlich (am 5., 15. und 25. eines jeden Monats) an die Finanzkasse in bar oder durch Ueberweisung abzuführen.

Für kleine Betriebe und reine Angestelltenbetriebe war schon bisher eine Erleichterung insofern zugelassen, als einbehaltene Lohnsteuerbeträge erst am Fälligkeitstage für die Monatsdekaten abgeführt zu werden brauchten, in der sie 12 Mark überstiegen, spätestens aber am 5. eines jeden Monats. Diese Mindestgrenze von 12 Mark ist jetzt auf 50 Mark erhöht worden, so daß für weit größere Anzahl von Betrieben als bisher die monatliche Entrichtung der Lohnsteuerbeträge in Frage kommen wird. Es ergibt sich jetzt folgende Regelung:

1. Am 15. eines jeden Monats ist der vom 1. bis 10. dieses Monats einbehaltene Lohnabzug an die Finanzkasse abzuführen, wenn er 50 Mark übersteigt.

2. Am 25. eines jeden Monats ist der vom 11. bis 20. dieses Monats einbehaltene Lohnabzug abzufüren, wenn er allein oder zusammen mit dem vom 1. bis 10. einbehaltenen Lohnabzug 50 Mark übersteigt. Im letzteren Falle sind sowohl die Beträge aus der ersten Dekade als auch aus der zweiten Dekade abzuführen.

3. Am 5. eines jeden Monats ist der vom 21. bis Ende des Monats einbehaltene Lohnabzug sowie die aus den ersten beiden Dekaden rückständigen Beträge auf jeden Fall, also auch wenn 50 Mark nicht überschritten werden, abzuführen.

Einige Beispiele sollen Vorstehendes erläutern:

Bei wöchentlicher Lohnzahlung (Freitagslöhnung) werden am 3., 10., 17. und 24. April je 6 Mark einbehalten. Dann sind am 5. Mai 24 Mark abzuführen, da die Grenze von 50 Mark nicht erreicht worden ist.

Werden am 3., 10., 17. und 24. April je 15 Mark als Lohnsteuerabzug einbehalten, so hat der Arbeitgeber den Gesamtbetrag von 60 Mark erst am 5. Mai abzuführen, denn die Grenze von 50 Mark wird erst am 24. April, also in der letzten Dekade, überschritten.

Wenn statt 15 Mark im vorigen Beispiel je 20 Mark einbehalten werden, so sind am 25. April 60 Mark (weil die Grenze von 50 Mark überschritten ist) und 20 Mark am 5. Mai abzuführen.

Zum Schluß sei nochmals darauf hingewiesen, daß die neue Erleichterung lediglich für Arbeitgeber in Betracht kommt, die den Lohnsteuerabzug im Ueberweisungsverfahren abzuführen haben. Wer zu Beginn des Kalenderjahres nicht mehr als 3 Arbeitnehmer in einem dauernden Dienstverhältnis beschäftigt und folglich das Markenverfahren anzuwenden hat, muß auf jeden Fall am 5., 15. und 25. eines jeden Monats für die jeweils vorhergehende Monatsdekade Steuermarken kleben.

—:—

Die Anhörung von Handwerkskammern über die Steuerreform.

In einer Kleinen Anfrage im Preußischen Landtag wurde das Staatsministerium um Auskunft ersucht, weshalb süddeutsche Handwerkskammern in die Lage versetzt worden waren, zu dem Gesetzentwurf über die Steuerreform sich gutachtlich zu äußern, während eine solche Anhörung preußischer Handwerkskammern nicht erfolgt war. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat sich der Preußische Finanzminister an den Reichsfinanzminister um Auskunft gewandt und von ihm die Antwort erhalten, daß der Steuerüberleitungsentwurf, der Einkommensteuerentwurf, der Körperschaftssteuergesetzentwurf und der Reichsbewertungsentwurf den Ländern im Dezember und Januar als Referentenentwürfe streng vertraulich lediglich zu dem Zweck übersandt worden seien, um im Hinblick darauf, daß die Reichsregierung noch nicht gebildet war, eine vorläufige fachtechnische Beratung zu ermöglichen. Aus diesem Grunde war vorausgesetzt worden, daß die Entwürfe niemandem zugänglich gemacht werden sollten. Der Reichsfinanzminister hat bei den süddeutschen Regierungen angefragt, worauf die Bekanntgabe der Entwürfe an die süddeutschen Handwerkskammern zurückzuführen ist, und wird nach Eingang der Antworten weitere Mitteilungen machen. — Inzwischen sind die betreffenden Steuergesetzentwürfe als Reichsratsdrucksachen veröffentlicht und auch sämtlichen Handwerkskammern zugänglich gemacht worden.

Borgen verteuert die Ware!

Ein Mahnwort an das kaufende Publikum.

Mit Verdruß hatte in den schlimmsten Jahren der Nachkriegszeit, die alle Bevölkerungsschichten durcheinanderrüttelte, auch der solide Geschäftsmann zusehen müssen, wie sein Verhältnis zu einem guten Teil seiner alten Kundschaft dadurch getrübt wurde, daß sie sich abwandte, um anderweitig ihren Bedarf zu decken. Um so mehr wird man ihm die innere Genugtuung gönnen müssen, die er heute empfindet, wenn seine Kundschaft nach mancherlei Erfahrungen wieder zu ihm zurückkehrt, um bei ihm wieder gegen Barzahlung einzukaufen, nachdem vielleicht irgend wo anders ein Versuch mit dem Kreditnehmen gemacht worden war. Bedauerlich wäre es, wenn dieses endlich wieder aufs lebende Vertrauensverhältnis ins Wanken geriete durch die alte liebe Gewohnheit des Anschreibens und Borgens beim Kaufmann. Daß dieser alles Erdenkliche an Entgegenkommen tun wird, um sich seine Kundschaft warm zu halten, gebietet ihm schon der allgemeine scharfe Wettbewerb. Aber was sich vor dem Kriege tun ließ, wo im Erwerbsleben unter normalen Verhältnissen eine gewisse Bewegungsfreiheit existierte, das ist in dem heutigen verarmten Deutschland nicht mehr möglich. Denn es darf nicht vergessen werden, daß jedes solide Geschäft vor einem Jahre mit einem durch die Schwindsucht der Inflation ausgezehrten Lager von neuem hat beginnen müssen und so gewissermaßen erst wieder seit einem Jahr besteht und zufrieden sein muß, wenn es die schwere Depression des vergangenen Jahres überhaupt überstanden hat. Welcher Kaufmann kann daher heute der Kundschaft Kredite einräumen? Und welche verhängnisvollen Folgen hat es, wenn er leichtsinnig genug ist, es zu tun. Der Fabrikant, von dem der Geschäftsmann seine Ware bezieht, räumt ihm keinen Kredit ein, das Kartell, dem der Fabrikant angehört, ist ein strenger Wächter über pünktliche Zahlungseingänge. Unpünktliche Zahlung wird mit hohen Zinssätzen belegt. Die Preise werden also automatisch verteuert. Kurz, nichts ist teurer als das Borgen, für den Kaufmann wie für seinen Kunden. Mit Vertrauenswürdigkeit oder Kreditwürdigkeit hat es nichts zu tun, wenn der Kundschaft von einem Geschäftsmann nicht Kredit gewährt werden kann, der sich schon den Kopf darüber zerbrechen muß, wie er die Ware bezahlt, die er in den Verkauf gibt. Aber auch die breite Masse der Kundschaft selbst hat durch das Borgen keinen Vorteil. Vielmehr bringt Borgen nur Sorgen und man wird dadurch zu Ausgaben verleitet, die man sonst vielleicht nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkte machen würde. Durch Borgen schlittert man nur zu leicht in Verhältnisse hinein, die man später oft bitter bereut. Das schildert uns schon der große englische Dichter Shakespeare, indem er in Hamlet den Laertes seinen Sohn dringend vor Borgen warnen läßt mit den Worten: „Kein Borger sei, doch auch ein Leiher nicht, sich und den Freund verliert das Darlehn oft." Im Interesse der Kundschaft und auch des Verkäufers liegt es daher, wenn das üble Borgsystem nicht wieder Platz greift.

—:—

Aus Stadt und Umgebung.

Kultur-Jubiläen.

Mitgeteilt von Elisabeth Feldhaus.

17. April.

Im Bauernkriege wurde vor 400 Jahren, im Jahre 1525, der Vertrag von Weingarten abgeschlossen. — In Stockholm starb 1651 der aus dem 30jährigen Kriege und einigen in Deutschland geschlagenen Schlachten bekannte schwedische Feldherr Lennart Graf Torstenson. — 1774 wurde in Eisleben der Erfinder der Buchdruckschnellpresse, Friedrich König, geboren. — Der Erfinder des Blitzableiters, Benjamin Franklin, starb 1790 in Philadelphia; er ist auch als moralischer und politischer Schriftsteller und als Vorkämpfer der Unabhängigkeit Nordamerikas sowie als Präsident des Kongresses bekannt. — In Hannover erblickte im Jahre 1814 der Botaniker August Grisebach das Licht der Welt, in Bergedorf 1852 die Romanschriftstellerin Ida Boy-Ed. — 1861 wurde in Hannover der Schriftsteller Karl Henckel geboren. — 1895 beendete der Friede von Shimonoseki den Krieg zwischen China und Japan.

Seid sparsam!

Ein Aufruf der preußischen Minister an die Gemeinden.

Die fast ausnahmslos schwere Notlage der ganzen deutschen Wirtschaft und Berufsstände jeder Art veranlaßten den preußischen Minister des Innern und den Finanzminister, durch einen besonderen Erlaß es den Gemeinden und Gemeindeverbänden ausdrücklich zur Pflicht zu machen, sich mehr noch als bisher im neuen Rechnungsjahre weitgehender Sparsamkeit und darüber hinaus jeder nur irgend möglichen Einschränkung in allen ihren Ausgaben zu befleißigen. Der Erlaß hebt u. a. die noch zu hohen Aufwendungen für den Personalbedarf auch auf dem Gebiete des Schulwesens hervor, ferner übertriebene, zum Teil auch über das gesetzlich zulässige Maß hinausgehende Ausgaben für die Wohlfahrtspflege und Erwerbslosenfürsorge, vor allem aber zum Teil bei der gegenwärtigen Lage nicht zu rechtfertigende Ausgaben auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbauwesens. Anderseits wird beobachtet, daß die Gemeinden zur Befriedigung ihres Ausgabenbedarfs diejenigen Steuerquellen nicht genügend herangezogen haben, welche ihnen außer der Gewerbesteuer zur Verfügung standen. Bei einzelnen Landkreisen, auch bei einzelnen Aemtern und Landbürgermeistereien in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen besteht der Eindruck, daß sie bei ihren Umlagebeschlüssen nicht genügende Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der ihnen angehörenden Gemeinden genommen haben.

Schwerte, den 17. April.

: **Die Bedeutung der westfälischen Sparkasse für den Mittelstandskredit.** Nach einer Statistik welche die Landesbank in Münster i. Westf. veranstaltet hat, beläuft sich der Betrag, den die westfälischen Sparkassen seit dem Anfang des vorigen Jahres an den selbständigen gewerblichen Mittelstand und besonders an das westfälische Handwerk gegeben haben, auf die sehr hohe Summe von 6 Millionen Mark. Dieser Kredit verteilt sich

a) gegen Hypothek oder Sicherheitshypothek	75,2	Mill.	Mk.
b) gegen Bürgschaft	6,2	„	„
c) gegen Wechsel	10,1	„	„
d) gegen Faustpfand	2,4	„	„
e) gegen Uebereignung von Waren und Sachen	2,1	„	„
	96,0	Mill.	Mk.

Man kann hieraus schließen, daß die Sparkassen als Geldinstitut für den gewerblichen Mittelstand wieder die erste Stelle einnehmen, die ihnen schon vor dem Kriege zukam.

: **Die Auszahlung der Beihilfe** aus der Sozial- und Kleinrentnerfürsorge findet morgen, Samstag, den 18. April, vormittags von 9—12 Uhr, bei der Kasse des Wohlfahrtsamtes, Rathaus, Zimmer Nr. 1, statt.

: **Rückgang der Erwerbslosenziffer.** In der Zeit von Mitte bis Ende März verminderte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 515 000 auf 467 000, d. h. um rund 9,3 Proz. Im einzelnen senkte sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 475 000 auf 428 000, die der weiblichen von 40 000 auf 39 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 726 000 auf 663 000 zurückgegangen.

: **Deutsche Facharbeiter für Frankreich?** Aus Hamburg kommt die Meldung, daß in vielen deutschen Städten, vor allem im besetzten Gebiet, durch französische Agenten versucht wird, deutsche Monteure und Facharbeiter durch Prämien- und Handgeldversprechungen für die französische Flugindustrie anzuwerben. Die Abwanderung dieser Facharbeiter, die entweder nur für Erdarbeiten in Kraftfahrwerke Verwendung finden sollen, würde eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft bedeuten, um so mehr, als ihre Ausbildung mit großen Kosten verbunden war. Um der deutschen Wirtschaft willen muß deshalb nachdrücklichst vor derartigen französischen Werbungen gewarnt werden.

: **Berufsschule.** Es scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein, daß alle männlichen Jugendlichen, die in Schwerte beschäftigt sind oder in Schwerte wohnen, nach Beendigung der Volksschulpflicht drei Jahre die Berufsschule besuchen müssen. Die Lehrmeister und Arbeitgeber sind verpflichtet, die Jugendlichen zur Berufsschule anzumelden. Wenn der Jugendliche noch keine Arbeits- oder Lehrstelle gefunden hat, so ist der Vater oder Vormund verpflichtet, für die Anmeldung zu sorgen. Die Aufnahme erfolgt auch noch heute (Freitag) abend 6 Uhr in der Bismarckschule an der Kuhstraße.

: **Unzulässige Aufnahme von Grundschülern in mittlere und höhere Schulen.** Bei den diesjährigen Aufnahmeprüfungen für die mittleren und höheren Schulen sollen einzelne Prüfungsausschüsse entgegen den geltenden Bestimmungen und insbesondere entgegen dem Erlaß vom 28. Dezember 19[illegible] Schüler nach nur 3jährigem Grundschulbesuch zugelassen und in die mittleren und höheren Schulen aufgenommen haben. Der preußische Minister hat die zuständigen Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Aufnahmen ungültig sind.

: **Kundgebung für Marx.** Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltet hier am Samstag und Sonntag eine große Kundgebung und zwar Fackelzug, Bannerweihe, Festzug und Familienfeiern im Kath. Vereinshause u. im „Reich des Wassers". Redner der drei Koalitionsparteien werden Ansprachen halten, und ist der Grundgedanke der ganzen Veranstaltung als Kundgebung für Marx gedacht. Der Vorstand der Zentrumspartei hat, wie die „Tremonia" meldet, beschlossen, sich an dieser Kundgebung geschlossen zu beteiligen.

: **Freiwillige Feuerwehr.** Wir weisen alle Mitglieder der Feuerwehr auf die morgen, Samstag, abend 8 Uhr im Lokale Kordeck stattfindende Generalversammlung hin und machen auch auf die Verteilung der Mützen aufmerksam. (S. Inf.)

: **Blutvergiftung.** Wie vorsichtig man auch bei den kleinsten Verletzungen sein muß, zeigt folgender Vorfall: Eine in den Rosen wohnende Frau hatte sich bei der Gartenarbeit eine kleine Verletzung am Zeigefinger der rechten Hand zugezogen, derselben jedoch keine Beachtung geschenkt, sondern ruhig weiter gearbeitet. Am folgenden Tage schwoll zunächst die Hand und dann der ganze Arm derart an, daß schleunigst ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte, der dann durch einen operativen Eingriff das Leben der Frau, die sich bereits in größter Gefahr befand, rettete. Also Vorsicht!

: **Körtermine.** Die Körtermine im Landkreise Hörde sind folgende: Freitag, den 1. Mai 192[illegible] 1. 8,30 vorm. Apferbeck, Wirtschaft Wen[illegible]mann; 2. 9,30 vorm. Sölde, Gutsbesitzer Krämer; 3. 10,30 vorm. Holzwickede, Wirtschaft Gr[illegible]ert; 4. 11,30 vorm. Hengsen, Gutsbesitzer Fiene; 5. 12,30 nachm. Geisecke, Wirtschaft Sp[illegible]rensmann; 6. 1,30 nachm. Schwerte, Wirtschaft Franke; 7. 2,30 nachm. Westhofen, Wirtschaft Schulte; 8. 3,30 nachm. Holzen, Wirtschaft [illegible]sang. — 2. Tag Samstag, den 2. Mai. 1. 9 Uhr vorm. Wellinghofen, Amtshaus; 2. 10 vorm. Larop, Wirtschaft Grafekamp; 3. 11 vorm. Aplen, Marktplatz, Wirtschaft Weber; 4. 12 vorm. Löttringhausen, Wirtschaft Meinberg.

: **Der Saatenstand in Preußen günstig.** Die Veröffentlichungen des Preußischen Statistischen Amtes zufolge werden aus 3522 Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner Weizen mit 2,6, Roggen mit 2,5, die anderen Wintersaaten (außer Spelz) sowie Klee und



Erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung.
Herausgeber: Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Luzerne mit 2,6 bis 2,7, also sämtlich so günstig beurteilt, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Besonders erfreulich darf es genannt werden, daß der Stand aller Saaten und Futterpflanzen in den Regierungsbezirken fast überall gleich gut ist. Die Ueberwinterung der Kartoffeln ist sowohl in den Kellern wie in den Mieten besser gewesen, als man im Hinblick auf die Nässe des vorigen Spätsommers annahm.

: **Milderung der Anstellungssperre für Volksschullehrer.** Auf eine kleine Anfrage über den gegenwärtigen Stand der Anstellungs- und Beförderungssperre für Volksschullehrer hat der preußische Kultusminister geantwortet, daß über eine gleichmäßige Lockerung der Anstellungs- und Beförderungssperre auch für die Volksschullehrer Verhandlungen zwischen der Finanz- und Unterrichtsverwaltung schweben, die voraussichtlich bald zum Abschluß gelangen werden. Demnächst soll auch die Verteilung der Aufrückungs- und Beförderungsstellen nachgeprüft werden.

: **Provinzial-Ausstellung.** Eine große Provinzial-Obst-, Gemüse- und Gartenbauausstellung, an der sich alle Fachkreise, sowie auch die Gartenbau- und landwirtschaftlichen Vereine beteiligen werden, findet im September d. Js. in Münster statt. Die Ausstellungsleitung befindet sich bei der Geschäftsstelle des Obst- und Gemüsebauverbandes in Arnsberg. Namhafte Künstler beteiligen sich an der Ausschmückung, die unsere westfälische Leistungsfähigkeit im Gartenbau zeigen soll.

: **Bevölkerungsbewegung.** Wie die Statistik ergibt, setzt sich der Geburtenrückgang weiter fort. Während im 3. Viertel des Jahres 1913 auf 1000 Einwohner und aufs Jahr noch 28,1 Geburten mit Einschluß der Totgeburten kamen, waren es 1921 nur noch 25,3. Im folgenden Jahre nur 22,9, 1923 nur 20,5 und 1924 die geringste Zahl mit20,2. Das sind nur 72 Prozent des Verhältnisses vor dem Kriege. Damals wurde in den Monaten Juli bis September allgemein ein leichtes Ansteigen der Geburtenziffer beobachtet, das seit 5 Jahren ganz ausgeblieben ist. Die meisten Geburten hatte wieder Oberschlesien mit 29,1 Ostpreußen mit 24,5 und Westfalen mit 24,1.

: **Postverkehr nach England.** Vor kurzem hat das Reichspostministerium auf die werktags bestehende günstige Postverbindung nach London über Hoek van Holland-Harwich öffentlich hingewiesen. Nunmehr macht das Reichspostministerium bekannt, daß die gedachte Verbindung von jetzt ab auch an Sonntagen zur Briefpostbeförderung nach England benutzt wird.

: **Nicht auf Steine oder auf Rasen setzen.** Es ist eine beliebte Unsitte unserer Kinder, sich auf Steine oder Rasen zu setzen, sobald die Sonne das Spielen im Freien wieder zuläßt. Die Erde und alles, was draußen in freier Natur steht, ist aber bei weitem noch nicht so durchwärmt, daß sich dieses Sitzen ohne Gefährdung der Gesundheit zuläßt. Eltern mögen daher nicht nachlassen, ihre Kinder zu warnen und zu mahnen!

: **Astronomisches.** Einer unserer sieben Planeten, und zwar der Saturn, wird in einigen Tagen seine größte Erdnähe erreichen. Dadurch wird es möglich sein, eines der größten Rätsel in der Bildung der Gestirne, nämlich den Ring des Saturn, zu studieren. Nachdem er im Jahre 1655 von Huyghens entdeckt worden war, hielt man ihn zunächst für eine Scheibe, in deren Mitte in einem Loch durch wunderbare Gewalt der Planet gehalten werde. Heute weiß man aber, daß der Ring eine durch Millionen von Weltkörpern gebildete ringförmige Fläche ist, die sich in steter Bewegung um ihren Zentralkörper befindet. Von den Monden des Saturn sind uns 10 solcher bekannt, die aber im Fernrohr kaum sichtbar sind.

: **Wetteraussichten** für Freitag und Samstag: Wolkig mit Niederschlägen, sowie etwas kälter bei stärker auffrischenden westl. bis nordwestl. Winden.

Westhofen, den 16. April.

: **Wegeunterhaltungsfragen.** Gegen ein Urteil des Bezirksausschusses Minden, wonach die preußische Verordnung über die Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung und die entsprechende Gebührenordnung für den Landkreis Bielefeld rechtsungültig sei, ist vom Kreisausschuß des Landkreises Bielefeld Revision beim Oberverwaltungsgericht eingelegt worden. Es ist anzunehmen, daß das Oberverwaltungsgericht dem Standpunkt des Bezirksausschusses in der Frage beitreten wird. Wie es heißt, ist man daher in den zuständigen preußischen Ministerien bereits damit beschäftigt, die Frage von Grund aus neu zu regeln.

Syburg, den 16. April.

: **Das Automobil-Rennen** (Hohensyburg-Rundstrecken-Rennen), über das in der „Schwerter Zeitung" unter „Automobilsport" gestern berichtet wurde, beginnt für Motorräder und Automobile pünktlich um 2 Uhr nachmittags. Es dürfte also für den Samstag dieser Woche, an dem das Rennen stattfinden soll, ein reger Besuch von Fremden in unserem Orte zu erwarten sein.

Wellinghofen, den 16. April.

: **Vom Osterverkehr.** Die Prüfungen und Konfirmationen und die Ostertage brachten volle Gotteshäuser. Der Kirchenchor wirkte verschiedentlich unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten mit. Es wurden Perlen des kirchlichen Gesanges vorgetragen. Unser Friedhof in seinem Frühlingsgewande hatte viele Besucher aufzuweisen. Wir gehen nicht zu weit, wenn wir sagen, daß sich das kirchliche Leben gehoben hat. Möge es so weiter gehen.

Aus den Provinzen.

Brandstiftung.

Hagen, 15. April. Donnerstag Nacht brannten zu gleicher Zeit zwei Schuppen auf der Ost- und Westseite der Buchdruckerei Bald u. Krüger vollständig nieder. Es liegt Brandstiftung vor. Die Gefahr für das Geschäftsgebäude war groß, konnte jedoch bald beseitigt werden.

Handwerkskammer-Jubiläum.

Arnsberg, 15. April. In der letzten Sitzung des Vorstandes der Handwerkskammer wurde beschlossen, am 5. Mai die 50. Vollversammlung und am 6. Mai das 25jährige Bestehen der Kammer festlich zu begehen.

Im Streit erstochen.

Ostwennemar, 15. April. Bei einer Streitigkeit zwischen jungen Leuten in der Kolonie Ostwennemar am Ostersamstag spielte leider auch das unleidige Messer wieder eine traurige Rolle. Im Verlaufe des Raufhandels, dessen Ursache noch nicht völlig geklärt ist, versetzte einer der Beteiligten seinem Gegner mit einem Messer einen mit voller Wucht geführten Stich in den Hals, durch den die Halsschlagader getroffen wurde. Der Getroffene, ein junger Mann von achtzehn Jahren, der einzige Ernährer seiner Mutter, stürzte zusammen und starb, trotz herbeigerufener ärztlicher Hilfe, durch Verblutung. Der Täter ist sofort verhaftet.

Beim Fischen ertrunken.

Münster, 15. April. Der Heizer Mathias Weber von hier bestieg auf der Werse mit einem Freunde ein altes Boot, um am anderen Ufer den Fischfang auszuüben. Plötzlich sank das Boot und Weber ertrank, während sich sein Freund retten konnte.

Ein Veteran der Presse.

Münster, 15. April. Der Hauptschriftleiter Jons bei der „Münsterschen Zeitung" konnte am 1. April sein 25jähriges Berufsjubiläum als Redakteur begehen. Er begann seine Tätigkeit beim „Westfälischen Merkur" in Münster, war dann beim „Nassauischen Boten" in Limburg a. Lahn und ist seit 1903 bei der „Münsterschen Zeitung" (Verlag Fahle) tätig.

Anschlag auf eine Zeitungsdruckerei.

Gelsenkirchen, 16. April. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden gegen 4 Uhr morgens die Bewohner des Hauses, in welchem sich die Druckerei des sozialistischen „Volkswillens" befindet, aus dem Schlafe geweckt. Aus den Parterreräumen des Druckereigebäudes loderten riesige Flammen empor. Den Arbeiten der Feuerwehr gelang es, das Feuer nach kurzer Zeit zu löschen. Die Druckereimaschinen sind durch den Brand sehr beschädigt worden. Es wird Brandstiftung vermutet, die von politischen Gegnern durch Anzünden von Benzinbehältern verübt worden ist.

Ein sechzigjähriges Arbeitsjubiläum.

Fulda, 16. April. In der „Fuldaer Aktzidenzdruckerei" (Verlag der „Fuldaer Zeitung") beging am 1. April der älteste deutsche Jünger Gutenbergs, Otto Arnold, der als Setzer für wissenschaftlichen Werksatz bei der genannten Firma tätig ist, sein sechzigjähriges Berufsjubiläum, trotz seiner 71 Lebensjahre in voller geistiger Frische noch immer am Setzkasten stehend! Ja, ja, die schwarze Kunst, sie ist eine hehre Kunst!

—oo—

Der Blumenstrauß u. die zwei Esel.

Humoreske aus Konstantinopel.

von Mahmud Selim.

Theodor Konstantinos war sehr stolz, wenn die Gesellschaft von Pera über seine Beziehungen zu Mademoiselle Milly sprach.

Mademoiselle Milly aber war eine Soubrette des französischen Theaters in Konstantinopel. Ihre Stimme war ebenso schlecht wie die der anderen Mitglieder, ihr künstlerisches Talent durchaus zweifelhaft. Sie war nicht einmal hübsch, bloß sehr „fesch", wie man in Wien etwa sagen würde.

Mit dieser „Feschheit", die sich mit einer großen Portion Unverfrorenheit paarte, schlug sich Mademoiselle durch das Leben. Und es ging ihr recht gut dabei.

Theodor Konstantinos glaubte ihr einziger Freund zu sein, woraus zu entnehmen ist, daß Mademoiselle zum mindesten über mehr Klugheit verfügte als er.

Und heute war ein besonderer Tag. Die französische Truppe gab heute abend ihre Abschiedsvorstellung. Theodor hatte einige Zeit überlegt und sich dann entschlossen, sich heute mit Mademoiselle Milly zu verloben. Eine Trennung von ihr erschien ihm undenkbar.

Er hatte gestern schon sehr formell und korrekt um ihre Hand angehalten, was sie nach einigen Lachkrämpfen mit der Antwort quittierte, er habe ja nicht einmal einen Blumenstrauß bei sich. Er solle nur morgen wiederkommen, aber den Strauß nicht vergessen.

Theodor setzte der Angebeteten noch seine im übrigen geradezu glänzenden Vermögensverhältnisse auseinander, was diese mit sichtbarem Interesse vernahm.

Und heute, heute also war er mit einem Blumenstrauß unterwegs zu ihr.

Da sie beide in Nischantasch, einem Villenort nördlich von Pera wohnten, war der Weg nicht weit, und Theodor ging zu Fuß. Er war sorgsam angezogen, ein wenig stutzerhaft. Das europäische Monocle glitzerte vor dem linken Auge.

Er hatte nicht den leisesten Zweifel, heute sein Ziel zu erreichen. Immerhin, er war doch etwas. Angesehener Großkaufmann, hunderttausend Pfund Vermögen, vierzig Jahre, jünger aussehend, keineswegs geistig überanstrengt. Kurz, eine Heiratsannonce hätte mit ihm jeden denkbaren Erfolg gehabt.

Er näherte sich ihrem Hause.

Und blieb plötzlich erstarrt mitten auf der Straße stehen, die er eben im Begriff war, zu überschreiten.

In das vor dem Hause Mademoiselles stehende Auto stieg „Sie" ein und ein Herr, der sie am Arm führte.

Theodors Unterkiefer verlor seine Spannkraft.

Wer war das? Wer erfrechte sich?

Das Auto setzte sich in Bewegung, fuhr langsam, ganz dicht an ihm vorbei.

Mademoiselle Milly sah über den armen Theodor hinweg und schien mit dem Lachen zu kämpfen. Dann wurde es rot und schwarz vor seinen Augen.

Und hinter ihm stand ein schwerbepacktes Eselchen. Eines jener von rohen Menschen gequälten und geschundenen Tiere, die im Orient so oft zu sehen sind. Mit seinem hübschen Kopf suchte es auf der steinigen Straße nach Nahrung. Hunger quälte das arme Tier.

Aber da sandte der Himmel in einen von Menschenhand herabhängenden Strauß.

Das Eselchen machte einen Schritt und knabberte an den Blumen.

Es waren purpurrote Rosen. Gut schmeckten sie dem Esel nicht. Aber in der Not frißt der Esel auch Rosen.

Und da die Not des armen Tieres sehr groß war, fraß der Esel sehr rasch die Rosen. So rasch, daß er plötzlich die Menschenhand im Maul hatte und ein wenig, nur ein ganz klein wenig darauf anbiß.

„Au", schrie der andere Esel, nämlich der bis dahin noch immer in Gedanken versunkene Theodor.

Und dann bemerkte er, daß er keinen Blumenstrauß mehr hatte.

Der Hausmeister des Hauses von Mademoiselle hatte die ganze Szene mit angesehen und konnte kaum sprechen vor Lachen. Endlich gelang es ihm, Theodor zu fragen:

„Wollten Sie, Herr, die Rosen Madame Glavany bringen?"

„Madame Glavany?" wiederholte Theodor, „nein, doch, Mademoiselle Milly."

„Gibt's seit gestern abend nicht mehr," grinste der Hausmeister, „Mademoiselle hat gestern geheiratet."

„Gestern?" schrie Theodor fassungslos. „Ich besuchte doch Mademoiselle . . . hm . . . Madame gestern."

„Ja, ja," erwiderte der Hausmeister, „das war kurz vor dem Standesamt. Madame sagte noch zu meiner Frau . . ."

Aber Theodor hörte nicht mehr, was Madame zu der Hausmeistersfrau gesagt hatte.

Er stürmte davon.

Wenn seitdem von Madame Glavany in der Gesellschaft von Pera die Rede ist, zuckt Theodor mit den Achseln und sagt: „Ganz dumme Person." Was gar nicht stimmt, denn Glavany hat 150 000 Pfund Vermögen.

Turnen, Spiel und Sport.

Pferdesport.

Rennen zu Dortmund am Donnerstag, 16. April.

Es gehörte schon mehr als Sportbegeisterung dazu, bei solchem Wetter eine Reise zur Dortmunder Rennbahn nach Wambel anzutreten. Der Tag erinnerte an die ungemütlichen Novembertage. Ununterbrochen peitschte heftiger Sturm eiskalten Regen über den Platz, es war ein Renntag zum Abschrecken. Trotzdem hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das aber nur sichtbar wurde, wenn die Pferde in die Bahn geritten wurden. Während der übrigen Zeit verkroch sich alles in das Gebäude. Trotz des reichlich tiefen Bodens, der manches Pferd vom Start fernhielt, gab es guten Sport, bei gutbesetzten Feldern. In dem Rennen um den wertvollen Frühjahrspreis enttäuschten die Favoriten wie Saint Leonard, Türmer und Probefahrt, dagegen drückten sich Außenseiter wie Marcius und Lady Grey als Erste ans Ziel. Auch das wertvolle Mark-Jagdrennen endete mit einer Ueberraschung. Lorissa und Mozart sind zur Zeit unsere besten westdeutschen Steepler aber zugleich auch die unzuverlässigsten. Wenn man nach ihrer Form mit ihrem Siege rechnen muß, sind sie nirgends, läßt das wettende Publikum sie aus, gewinnen sie „trotz allem Gewichte" im Handgallop. Lorissa, die am Montag mit 71 Kilo spielend gewann, war heute Vierte hinter dem Halbblüter Na Nu. Mozart, der am Ostersonntag in Düsseldorf mit 71½ Kilo „ferner" lief, gewann heute mit 74 Kilo spielend. Der Toto zahlte 86 : 10.

Nachstehend die Ergebnisse:

1. **Jungfern-Rennen** (1600 m): 1. W. Hülperts Fritz Reißaus (v. d. Vlugt), 2. Pennbruder (Zimmermann), 3. Consorte (Wodke). Sieg 47 : 10. Platz 13, 11. Ferner: 4. Regatte, 5. Glosse, Maloja. 3—½—5 Lg. Zeit 1.46.

2. **Diana-Rennen** (1000 m): 1. H. Liffmanns Aseptic (Gerlach), 2. Charlatan (Zimmermann), 3. Rod (Derschug). Sieg 17 : 10. Platz 12, 15, 15. Ferner: 4. Pan, 5. Lucifer 2, Dankbarkeit, Elster. 3—1—1 Lg. Zeit 1.04.

3. **Kronenberg-Jagdrennen** (3000 m): 1. W. Gleitsmanns Tannenberg (Schuldt), 2. Pennbruder (Goltermann), 3. Nymphe 2 (Stolpe). Sieg 18 : 10. Platz 21, 43. Ferner: 4. Ostsee, 5. Limone, Serenissimus, (rtl.) 3—6—2 Lg. Zeit 4.12.

4. **Frühjahrspreis** (1400 m): 1. W. Gleitsmanns Marcius (Kaiser), 2. † Lady Grey (Unruh), 2 † Saint Leonard (Nagy). Totes Rennen auf dem 2. Platz. Sieg 73 : 10. Platz 20, 22, 16. Ferner: 4. Probefahrt, 5. Companie Eicken, Anitra 2, Leichtsinn, Zivatar 2, Valens, Türmer. ½—† R. —½ Lg. Zeit 1.36.

5. **Hafen-Rennen** (1400 m): 1. Gebr. Röslers Tantalus (Dinter), 2. Muckerl (v. d. Vlugt), 3. Lohgerber (Nagy). Sieg 14 : 10. Platz 13, 21, 16. Ferner: Sam Weller, 5. Wild Gal, La Dune, Zuchow. 4—3—2 Lg. Zeit 1.36.

6. **Mark-Jagdrennen:** 1. W. Sehrs Mozart (Stolpe), 2. Ladislow (R. Möller), 3. Na Nu (Langenbach). Sieg 86 : 10. Platz 35, 24. Ferner: 4. Lorissa, 5. Eisblume, Lodsinele (ausgebr.). 5, 4—12—5 Lg. Zeit 4.56.

7. **Bracketer Rennen** (1800 m): 1. E. Schmidts Idealist (Heidt), 2. Seejungfer (Osw. Müller), 3. Wolkenbruch (v. d. Vlugt). Sieg 33 : 10. Platz 20,24. Ferner: 4. Immerweiß, 5. Passion. 4—½—3 Lg. Zeit 1.50.

Flugsport.

Schau- und Wettfliegen in Staaken.

Massenbesuch auf dem Flugplatz. Die Sportleistungen erregten allgemein großen Beifall. Zwei Fallschirmabsprünge glückten sehr gut. Am meisten Interesse erweckte die Ballonverfolgung, bei der Rienau Sieger blieb, während Raab im Geschicklichkeitsfliegen und beim Angeln von Postsäcken Erster wurde.

Der Flughafen Dortmund-Brakel.

Die Arbeiten zum Ausbau des Dortmunder Flugplatzes zu einem Flughafen schreiten rüstig vorwärts. Die Planierungs- und Drainierungsarbeiten sind schon so weit gediehen, daß sich das Gelände bei Beginn der diesjährigen Flugperiode am 20. April d. Js. in einwandfreiem Zustand befindet. In der Westecke des Flugplatzes an der Richthofenstraße wird eine geräumige Flughalle errichtet; der Bau geht bereits seiner Vollendung entgegen und wird am 20. April fertiggestellt sein. Dasselbe gilt von dem in der Südwestecke liegenden, zunächst nur provisorisch errichteten Verwaltungsgebäude, das einen Warteraum für die Fluggäste, Räume zur Unterbringung der Flugwache, einen Aufenthaltsraum für die Piloten, einen weiteren Raum für die Funkstelle, die von der Reichspostverwaltung auf dem Flugplatz eingerichtet wird, sowie Büro- und sonstige Räume enthält. Der Bau eines massiven Verwaltungsgebäudes wird ebenfalls in Kürze in Angriff genommen. In letzter Zeit haben wiederholt Sachverständige den Flugplatz besichtigt und sich gutachtlich dahin ausgesprochen, daß der Dortmunder Flughafen nach endgültiger Fertigstellung einer der größten und besten in Deutschland, insbesondere in Westdeutschland, sein werde. Der Zubringerdienst zum Flugplatz wird durch Einrichtung regelmäßiger Autoverbindungen geregelt, so daß auch die von auswärts kommenden Fluggäste in kürzester Zeit zum Flughafen gelangen können. Außerdem besteht durch die Straßenbahnlinie 12 eine unmittelbare Verbindung zwischen dem Dortmunder Hauptbahnhof und dem Flugplatz.

—oo—

Kunst und Wissenschaft.

Der Verlauf der Amundsen-Expedition

ist bis jetzt günstig. Nach den von Bord des Expeditionsschiffes „Farm" abgegebenen Funksprüchen konnte das Schiff infolge des zerstreuten Treibeises nur langsam fortkommen. Nach einer Fahrt durch dichten Nebel gewann der Kapitän einen Blick auf den nördlichsten Punkt des Prinz-Karl-Vorgebirges. Darauf konnte die „Farm" mit Volldampf das Fiord aufwärts fahren. Sie verlor die Verbindung mit dem anderen Schiff der Expedition „Hobby", das in den nächsten 24 Stunden erwartet wird.

Kino und Theater.

Lichtspiele zur Reichskrone.

Mit einem ansprechenden Beiprogramm läuft von heute ein Märchenfilm vom „Aschenprödel", der **verlorne Schuh,** der nicht nur für die Kleinen, sondern wegen seiner wunderbaren Aufmachung und vornehmen Ausstattung auch für die Erwachsenen sehenswert ist. Der Film enthält die selten in die Erscheinung tretenden neuesten Wunder der Filmtechnik in großartigen Verwandlungsszenen, was ihn besonders wertvoll macht. Wir können den Besuch dieses Programms bestens empfehlen.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster.

Vortragsfolge am Freitag, den 17. April:

4—5 Uhr nachmittags Unterhaltungsstunde unter Mitwirkung von Laska Bonney vom Stadttheater Münster.

7 Uhr abends „Aus unserer Pflanzenwelt", Otto Koenen, Münster, Vorsitzender des Botanischen Vereins für Westfalen und Lippe.

7.30 Uhr abends: Uebertragung des Konzertes aus der Stadthalle, Münster.

9.10 Uhr abends „Die Geschichte der Alchimie" (A. Rothert, Münster.)

...nwege!
...für Kraft- und ...derer u. Reise- ...en, fünffarbig, ...00, pro Karte ...nig.
...enfal ...nkarte
Continental-Reifen!
...d Schreibwarenhandel, ... und Fahrradhandlung. ...: Continental- ...-Percha-Co., Hannover.



Die Liebe stirbt nicht wieder,
Die Liebe, die sich gab.
Sie bringt nicht wieder, du dürftiges
Leben stille, kühle Grabe.

Heute morgen 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwester, Cousine und Nichte, meine innigstgeliebte Braut

Mariechen Schulte

im Alter von fast 20 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie W. Schulte
Richard Kirlum
als Bräutigam.

Schwerte, Westhofen, Hagen, den 15. April 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19 April 1925, 3½ Uhr vom Marienhospital aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche. 1778

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter dargebrachten Beweise inniger Teilnahme sprechen wir hiermit allen unsern besten Dank aus. 1779

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Josef Lindemann u. Frau.

Schwerte, den 17. April 1925.

Totenbriefe liefert schnellstens Buchdruckerei C. Braus, Schwerte.

Statt Karten.
Es empfehlen sich
Fay's echte
Sodener Mineral-Pastillen
gegen
Husten und Heiserkeit.
Frankfurt a. M. *Bad Soden a. T.*

Große Auswahl

biete ich Ihnen in **Tafelservicen und Kaffeservicen** für 6 und 12 Personen. Sie erhalten diese bei mir in jeder Preislage, in jeder Geschmacksrichtung, in nur erstklassigen Qualitäten. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Karl Brühmann, Ostenstr. 20

Lichtspiele zur Reichskrone

Freitag bis Montag
Der zweite große Teil des großen Filmwerks

Norma
Rollende Räder- Rasendes Blut!
II. Teil **Sühne** II Teil
in sechs spannenden Akten.

Der verlorene Schuh!
Das Märchen vom Aschenputtel
in 6 spannenden Akten

Fix und Fax
in ihrer neuesten Groteske



Modenhaus J. Küster
Schwerte.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister ist folgendes eingetragen:

Abteilung A. Nr. 140 bei der Firma **Tuchgroßhandlung Meier, Frau Wilhelm Meier, Schwerte:**

Die Firma ist erloschen.

Abteilung A. Nr. 179 die Firma **Ewald Jacobs zu Schwerte** und als deren Inhaber der Kaufmann Ewald Jacobs in Holzen, Wilhelmstraße 2. (1789

Schwerte, den 7. April 1925.

Das Amtsgericht.

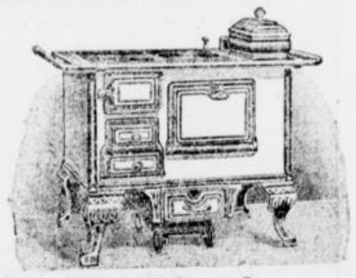
Eisenbahn-Bauverein
e. G. m. b. H. Schwerte (Ruhr)

Ordentliche General-Versammlung
am Sonntag, den 26. April d. J., nachm. 4 Uhr, im Saale des Herrn H. Quadbeck (Hotel z. Post) hierselbst.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Rechnungslage.
2. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Gewinnverteilung und Entlastung des Vorstandes.
3. Ersatzwahlen für ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
4. Mitteilungen.

Die Bilanz nebst Gewinn- u. Verlustberechnung kann beim Schriftführer Heimann im Geschäftszimmer der Bahnmeisterei während der Bürostunden eingesehen werden. (1782

Der Vorstand
des Eisenbahn-Bauverein e. G. m. b. H.



16 **Kochherde**
Ia. Vernickelung. Nur erste Fabrikate
kaufen Sie preiswert bei
Fr. Rahlenbeck, Schwerte
Telefon 561 Ostenstr. 9

Sie sparen Geld! Wenn Sie Stahl-Leder (D. R. P. 314487) und Goliath-Ledersohlen verwend. lassen. Unübertroffen an Haltbarkeit! — Dieselben kosten nicht mehr wie andere Sohlen. Auf einige Arbeiten kann gewartet werden. — Feinste Maßarbeit. Spezialität: **Anfertigung von orthopädischen Schuhen für Kriegsbeschädigte** Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund. Ago-Klebeverfahren.
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister, Senningsweg. 26

Tüchtiger
Garten-Arbeiter
gesucht. 1785
Meldungen Samstags vorm.
Holzen, Rosenweg 99.

Wegen Erkrankung des jetzigen, 1796
sauberes, kräftiges Mädchen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Elektrische Glühlampen
„Osram", in allen Kerzenstärken,
Schalter, Sicherungen.
Elektr. Bügeleisen, Eisenkucheneisen, Kochtöpfe
Sämtl. **Materialien für Klingelleitungen**
Radio-Apparate
usw. empfiehlt
A. Tondok
Hörderstraße 6.

Bretter, Dielen, Hobeldielen, Bauholz, Spalierlatten, Dachlatten Eichen u. buch Bretter u. Bohlen, Pitchpine, Carolinapine, Speerholz, Zimmertüren.
E. Homel, Schwerte.



Sämereien!
Samen-Einkauf ist Vertrauenssache!
Kauft Samen nur in gärtnerischen Samenhandlungen. Ich gebe Ihnen die Gewähr, daß Sie bei mir nur Sorten keimfähiger Sämereien erhalten. 958
„Wie Du säest, Wirst Du ernten!"
Josef Kathol
Gartenbaubetrieb
Bahnhofstr. Tel. 403

Jung. verheirateter Mann **sucht**
Vertrauensstelle
gleich welcher Art.
Emil Schablonsky
1780 Hörderstr. 32.

Besseres Mädchen
sucht Stellung
per sofort in besserem Haushalt.
Zu erfragen **Union-Bräu** Bahnhofstraße. 1787

Evgl. Männer-Verein
Sonntag nachm. 5 Uhr
Versammlung
1786 Tagesordnung:
u. a. Besprech. ein. Ausflugs.



Freiwillige Feuerwehr
Schwerte
Sonnabend, den 18. April abends 8 Uhr
Generalversammlung
im Vereins-Lokal Kordeck
Verteilung der Mützen, alte Mützen sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Saat-Kartoffeln
aus Westpreußen vom leichten Sandboden, gut sortierte, gesunde, Sorten, reine Ware, gibt in Ladungen, sowie jedes Quantum zu billigen Preisen ab.
Frühste Holländer
Erstlinge
Paulsens Julinier.
Odenwälder Blaue
gelbfleischige Industrie
gelbfleischige Preußen
weißfleischige Deodara
ferner empfehle prima
Speise Industrie
Speise Deodara
frei Haus 1784
Hans Müller
Telefon 190
Bahnhofstraße Nr. 2

1 Setzer- u. 1 Drucker-Lehrling
mit prima Schulzeugnissen sowie
1 Hilfsarbeiterin
(Einlegerin) gesucht von
Buchdruckerei Saatmann & Bertram
1783 G. m. b. H.
Schwerte, Schützenstr. 11.

Tochter 1790
ordentlicher Eltern findet auf **unserm Büro**
Lehrstelle.
Westfäl. Backwerke.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 69 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. 7. 1886 werden die auf dem Kreistage des Kreises Hörde vom 9. März 1925 gefaßten Beschlüsse nachstehend bekanntgemacht:

1. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Kreistagsabgeordneten Gustav Hornemann, Annen, wurde der Knappschaftsangestellte Wilhelm Karthaus, Lichtendorf, als Kreistagsmitglied eingeführt.

2. Der Nachtragshaushaltsplan wird mit 21 gegen 6 Stimmen angenommen mit nachfolgendem Antrage der Zentrumsfraktion: „Aus dem, dem Kreistage vorgelegten Nachtrage von 966 791,34 ℳ ergibt sich noch eine ungedeckte Summe von 200 000 ℳ. Diese 200 000 ℳ erkennt der Kreistag als notwendig an, aber er hält es für ausgeschlossen, daß dieselbe eingezogen werden kann und bittet die Staatsregierung, mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Verhältnisse eine außergewöhnliche Beihilfe in Höhe der ungedeckten Summe von 200 000 ℳ zu gewähren.

3. Die Aenderung der Kreissatzungen für das Gewerbegericht wurde einstimmig genehmigt.

4. Als Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten wurden einstimmig gewählt:

a) **Für den Amtsgerichtsbezirk Schwerte:**
Jöckel H., Wirt, Schwerte;
Hohenschwert Fr., Gutsbesitzer, Lichtendorf;
Bach Fritz, Schwerte;
Bergmann Wilh., Stadtsekretär, Schwerte;
Lohmann Max, Kaufmann, Westhofen;
Gerhardt Karl, Fabrikarbeiter, Schwerte.

b) **Für den Amtsgerichtsbezirk Hörde:**
Brodmerkel H., Brauer, Brünninghausen;
Werth K., Bergmann, Lücklemberg;
Dimmick A., Amtsbeigeordneter, Aplerbeck;
Scheidt, Gewerkschaftssekretär, Berghofen.

c) **Für den Amtsgerichtsbezirk Witten:**
Reermann Josef, Lehrer, Annen;
Grünewald Albert, Bergmann, Annen.

d) **Für den Amtsgerichtsbezirk Dortmund:**
Rost Julius, Amtsbeigeordneter, Barop.

e) **Für den Amtsgerichtsbezirk Unna:**
Schnitzer H., Bergmann, Holzwickede.

5. Als Schiedsmänner für die Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung getöteten Stücke Vieh wurden einstimmig gewählt:

a) **Stadtbezirk Schwerte:**
Duhme Emil, Landwirt, Schwerte;
Niederstadt Max, Rentmeister, Schwerte.

b) **Amtsbezirk Annen:**
Bonnermann Wilhelm, Landwirt, Annen;
Prein Friedrich, Landwirt, Annen.

c) **Amtsbezirk Aplerbeck:**
Kühl Louis, Landwirt, Aplerbeck;
Pählken, Landwirt, Aplerbeck;
Ortmann Fr., Landwirt, Berghofen;
Schmidt Louis, Landwirt, Berghofen;
Schroer Wilhelm, Landwirt, Hengsen;
Richwin Heinrich, Landwirt, Hengsen;
Kötter, Landwirt, Opherdicke;
Saatmann K., Landwirt, Opherdicke;
Schulze-Sölde Louis, Landwirt, Sölde;
Kühl Fritz, Landwirt, Sölde;
Schulte-Schüren E., Landwirt, Schüren;
Maas Friedrich, Landwirt, Schüren.

d) **Amtsbezirk Barop:**
Thiebeuer Wilhelm, Landwirt, Barop;
Reinold, Landwirt, Eichlinghofen;
Brandhoff Wilhelm, Landwirt, Eichlinghofen;
Overdeck jun., Landwirt, Persedeck.

e) **Amtsbezirk Kirchhörde:**
Neuhoff Heinrich, Landwirt, Löttringhausen;
Herrmann, Landwirt, Großholthausen;
Westermann Karl, Landwirt, Großholthausen.

f) **Amtsbezirk Wellinghofen:**
Rabel Heinrich, Landwirt, Hachenen;
Prein Friedrich, Landwirt, Brücherhof;
Westermann, Landwirt, Lücklemberg;
Lueg, Landwirt, Hachenen.

g) **Amtsbezirk Westhofen:**
Spaemann Heinrich, Landwirt, Geiseke;
Hohenschwert Fr., Landwirt, Lichtendorf;
Prölingheuer Heinr., Landwirt, Garenfeld;
Hohenschwert H., Landwirt, Garenfeld;
Braß Heinrich, Landwirt, Kückshausen;
Wulf Adolf, Landwirt, Westhofen;
Westphal Wilh., Metzgermeister, Wandhofen.

6. Die Ordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung für den Landkreis Hörde wurde mit 24 gegen 3 Stimmen angenommen.

7. Die Abänderungen der Satzungen für die landwirtschaftliche Schule in Dortmund wurde einstimmig genehmigt.

8. Mit 24 gegen 3 Stimmen wurden in den Kreisjugendausschuß gewählt:
Lehrer Fr. Menze, Höchsten;
Konrektorin A. Monscheid, Annen;
Amtsbeigeordneter Schlischo, Annen;
Lehrer Reinke, Löttringhausen;
Amtmann Dresing, Wellinghofen;
Rektor Schweer, Holzwickede;
Studienrat Hülsewig, Hombruch.

9. Die Abänderung der Satzungen für die Hufbeschlaglehrschmiede wurde einstimmig beschlossen.

10. Der Grundstücksaustausch im Olpketal zwischen dem Landkreise Hörde und dem Freiherrn v. Romberg wurde einstimmig genehmigt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
ges. Hansmann, Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes „Ruhrkohlenbezirk" in Essen Tgb. Nr. W. 1. 6. 25 vom 25. Februar 1925 wird die Liste für Wohnungssuchende hiermit für ungültig erklärt. Die Wohnungssuchenden haben sich zwecks Eintragung in eine neu angelegte Wohnungssuchendenliste bis spätestens Sonnabend, den 25. April 1925 auf dem Wohnungsamt, Zimmer Nr. 20 des neuen Rathauses, zu melden. Die Anmeldungen werden **nur vormittags von 9—12 Uhr entgegengenommen.** Ebenso werden die ausgegebenen Mietberechtigungsscheine für ungültig erklärt und sind bei der Neumeldung vorzulegen.

Schwerte, den 16. April 1925.

Das Wohnungsamt.

Billige Kindermode!

Mit ernstem Hinweis auf die Ernährungslage geben wir Ihnen Gelegenheit, die notwendige Kleidung für Ihre Kinder, ganz besonders

für den Schulbeginn

außerordentlich günstig zu besorgen.

Mädchen-Kleider
Ia. reine Wolle gestrickt, in allen Farben . . . . . von **4.75** an

Mädchen-Kleider
aus guten karierten Stoffen, mit langen Ärmeln . . . . . von **5.50** an

Mädchen-Kleider
aus prima Kammgarn-Cheviot, in hübscher Ausführung . . . . . von **6.50** an

Mädchen-Kleider
aus prima reinwollenem Popeline, mit buntem Besatz . . . . . von **7.50** an

Mädchen-Kleider
aus hübschen Schotten, mit buntem Besatz . . . . . von **9.50** an

Mädchen-Kleider
aus gutem, reinwollenem Popeline, mit Plisseerock und Stickerei . . . . von **12.75** an

Knaben-Anzügen
aus kräftigen Stoffen, hochgeschlossen, 10.75 9.50 8.75 8.00 7.25 **6.50**

Knaben-Anzügen
hochgeschl., Faltenform, aus schönen, dunkelgestr. Stoffen, 13.75 12.75 11.50 10.75 10.00 **9.25**

Knaben-Anzügen
Offenes Norfolk-Fasson, aus allerbesten Buxkinstoffen, 18.75 16.90 15.75 14.25 12.75 **11.50**

Knaben-Hosen
solide Qualität, 3.10 2.75 2.50 2.25 1.95 **1.75**

Knaben-Hosen
aus kräftigen Stoffen 3.75 3.50 3.25 2.95 1.95 **2.50**

Knaben-Hosen
aus prima Stoffen, gut verarbeitet 4.20 3.90 3.60 3.10 3.10 **2.80**

Kinder-Mäntel
besonders preiswert 3.50 3.25 **2.95**

Kinder-Mäntel
Wolle plat., mehrere Farben 6.50 5.75 **4.75**

Kinder-Mäntel
reine Wolle, hübsche moderne Farben 9.50 8.50 7.50 6.75 **5.95**

Trikotine
bed. Trikot-Gewebe in hübschen Farben 1.85 1.60 1.35 **1.10**

Trikotine
Wolle plat., prima Qualitäten 4.75 4.25 3.75 **2.50**

Trikotine
reine Wolle, aus allerbestem Material 10.75 8.50 6.90 **5.75**

Jungen- und Jünglings-Röcke
für Schule und Konfirmation

Manchester-Anzüge, erstklassige Qualitäten gut verarbeitet, mit Gurt und Falten 16.75 15.75 14.75 14.25 13.75 12.50 **11.75**

Manchester-Hosen allerbeste Ware 6.50 9.26 5.95 5.65 5.30 **5.00**

Originale Kieler-Anzüge
in anerkannt guten Qualitäten besonders preiswert

Kinderschürzen
aus Ia. Siamosen Paspelierung und Tasche von **1.45** an

Kinderschürzen
aus buntgemusterten Kat. Cretonne, prima Qualität . . . . . von **1.95** an

Schwarze und weiße
Kinderschürzen
beste Qualitäten in schöner Verarbeitung

Mädchen-Hemden
aus gutem Hemdentuch 1.60 1.45 1.20 1.05 0.95 0.85 2.25 1.90 1.70 1.45 1.20 **0.95**

Mädchen-Hosen
aus prima Hemdentuch mit Feston 2.— 1.80 1.60 1.45 1.39 **1.15**

Kinderstrümpfe
Baumwolle bestes Material 1.10 1.— 0.90 0.80 **0.70**

Kinderstrümpfe
Wolle plat., hervorragend guter Strumpf 1.60 1.40 1.25 1.10 0.95 **0.80**

Kinderstrümpfe
reine Wolle, aus allerbestem Material 1.85 1.70 1.55 1.45 1.25 **1.05**

Mädchen-Schlupfhosen
aus gutem Trikot 1.40 1.25 1.10 0.95 0.85 **0.75**

Knaben-Hemden
aus prima Hemdenstoff 2.20 2.00 1.80 1.60 1.40 **1.25**

Stein

Schwerte.

Das Haus der guten Qualitäten

A. Philippsborn-Giesberg

Inhaber: Adolf Philippsborn

Schwerte (Ruhr)
Markt 9, Fernruf Schwerte Nr. 446.

Westhofen (Ruhr)
Bahnhofstraße 42, Fernruf Schwerte 355.

Einkaufshaus für Arbeiter- u. Berufskleidung

Größte Auswahl
in Knaben-, Burschen- und Herrenkonfektion

Damenwäsche, Normal-, Stärkewäsche, Krawatten
in vorzüglichen Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Grosses Lager
in Baumwollwaren und Kleiderstoffen.

Sportanzüge, Brecheshosen, Windjacken,
Reichsbannerkappen, schwarz-rot goldene Fahnen
stets zu billigsten Preisen vorrätig.

A. Philippsborn-Giesberg